

Institut für Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2004/2005

TERMINE

Lehrveranstaltungsbeginn des Instituts für Geschichte 11. 10. 2004

Die zentrale Einführungsveranstaltung findet am Montag, den 04. 10. 2004, 13:00 – 14:30 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3, statt.

Für den Besuch der Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!

Die Einschreiblisten liegen am 06. 10. 2004 in der August-Bebel-Straße 19 im Raum 310 in der Zeit von 08:00 bis 11:00 Uhr aus.

Um unnötiges Gedränge im Treppenhaus und vor Raum 310 zu vermeiden, werden die Studierenden in Gruppen in das Haus eingelassen.

Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden.

Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.

**Die Proseminare werden von Tutorien begleitet.
Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!**

Wintersemester 2004/2005	01.10. 2004 – 31. 03. 2005
Lehrveranstaltungen	11. 10. 2004 – 18.12. 2004 03. 01. 2005 – 05.02. 2005
Vorlesungsfreie Zeiten	
Reformationstag	31. 10. 2004
Buß- und Betttag	17. 11. 2004
Jahreswechsel	19. 12. 2004 – 02. 01. 2005

Zeitregime der TU Dresden

1. Doppelstunde	07:30 – 09:00 Uhr
2. Doppelstunde	09:20 – 10:50 Uhr
3. Doppelstunde	11:10 – 12:40 Uhr
4. Doppelstunde	13:00 – 14:30 Uhr
5. Doppelstunde	14:50 – 16:20 Uhr
6. Doppelstunde	16:40 – 18:10 Uhr
7. Doppelstunde	18:30 – 20:00 Uhr

Beachten Sie bitte auch mögliche Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Institutes <http://www.tu-dresden.de/phfig/index.html>

Inhaltsverzeichnis

I. Studienorganisation

1. Mentorenprogramm S. 4
2. Studienfachberater S. 5
3. Studiengänge S. 6
4. Veranstaltungstypen S. 10
5. Studienbegleitende Zwischenprüfungen S. 11
6. Studium im Ausland S. 12–13
7. Studentische Vertretung: Fachschaftsrat; AG Geschichte S. 14–15

II. Personal S. 16–21

III. Veranstaltungen

1. Einführungswoche, Studienfachberatung S. 22–23
 2. Vorlesungen S. 24–32
 3. Übungen S. 33–50
 4. Proseminare S. 51–65
 5. Hauptseminare S. 66–77
 6. Forschungskolloquien S. 78–79
 7. Ergänzungsbereich Geschichte für Studenten
des BA-Studienganges Soziologie S.80
- Verzeichnis der Lehrenden S. 81

I. Studienorganisation

1. Mentorenprogramm

... nicht nur für Erstsemester!

Um die häufig und zu Recht beklagte unzureichende Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, haben wir das regelmäßige Gespräch über eventuelle Studienprobleme und Defizite in der Betreuung institutionalisiert. Da dies sinnvoll nur in kleineren Gruppen durchgeführt werden kann, bitten wir jede Studentin und jeden Studenten, sich aus dem Kreis der am Institut für Geschichte Lehrenden einen Mentor zu wählen und sich dazu in der Zeit **vom 11. – 29. Oktober 2004 zwischen 08:30 Uhr und 12:30 Uhr**, August-Bebel-Straße 19, Haus 116, Raum 327 (Institutssekretariat), in eine der dort bereitliegenden Listen einzutragen. Mit der Wahl des Mentors ist selbstverständlich keine Entscheidung über Studienschwerpunkte oder spätere Prüfer verknüpft, und es steht Ihnen jederzeit frei, den Mentor zu wechseln. Jeder Mentor wird die von ihm zu betreuenden Studierenden einmal im Semester sowie im aktuellen Bedarfsfall einladen.

Darüber hinaus soll er aber auch als besondere Anlaufstation fungieren: Dorthin sollten Sie sich wenden, wenn Sie Kritik und Wünsche äußern, Verbesserungsvorschläge machen, Schwierigkeiten artikulieren und Zusatzinformationen einholen wollen. Natürlich kann ein Mentor nicht alle Probleme lösen, aber vielleicht gelingt es, die individuell empfundene Distanz soweit zu verringern, dass die Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden besser fließen und die Chancen auf ein erfolgreiches und effizientes Studium verbessert werden.

2. Studienfachberater im Wintersemester 2004 / 2005

Geschichte für Lehramtsstudenten: **Dr. Manfred Nebelin**
Sprechzeit: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr, AB3, Raum 337

Alte Geschichte: **Dr. Rene Pfeilschifter**
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr, AB3, Raum 338

Mittelalterliche Geschichte: **Dr. Reinhardt Butz**
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 11:00 Uhr, AB3, Raum 332

Sächsische Landesgeschichte: **PD Dr. Josef Matzerath / Dr. Ulrich Rosseaux**
Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr, AB3, Raum 326
Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr, AB3, Raum 326

Wirtschafts- und Sozialgeschichte: **PD Dr. Peter E. Fäßler**
Sprechzeit: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr, AB3, Raum 330

Didaktik der Geschichte: **Dr. Sonja Koch**
Sprechzeit: siehe Aushang, AB3, Raum 334

Zeitgeschichte: **Jörg Osterloh, M.A.**
Chemnitzer Straße 46a, Raum 342
Sprechzeit: Siehe Aushang

Technikgeschichte: **Dr. Volker Stöhr**
Sprechzeit: Montag, 11:00 – 13:00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung
Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG, Raum A 514

3. Studiengänge im Fach Geschichte

Die genauen **Studien- und Prüfungsordnungen** für die einzelnen Fächer sind über die Homepage des Studiendekans der Philosophischen Fakultät abrufbar:

<http://www.tu-dresden.de/phf/dekanat.htm>.

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Die folgenden Kurzzinformationen zu den einzelnen Studiengängen können somit nur als Überblick dienen. Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) gegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung), d.h. bei einem Stundenumfang von 36 SWS müssen 18 Veranstaltungen in 4 Semestern besucht werden.

Das **Prüfungsamt** der Philosophischen Fakultät befindet sich im „Blauen Haus“ auf der August-Bebel-Straße 19, im Raum 309.

Öffnungszeiten: Montag 09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr
Dienstag 09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag 09:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00 Uhr

<http://www.tu-dresden.de/phf/pramt.htm>.
Tel. + Fax (0351) 463-35807

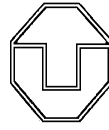
Die **Anmeldung zur Zwischenprüfung bzw. zur Diplomvorprüfung im Wintersemester 2004/2005** für Studenten mit Fächern an der Philosophischen Fakultät findet in der Zeit **vom 01. 11. – 25. 11. 2004**

im Prüfungsamt statt.

Magisterstudium

- als Hauptfach können studiert werden: Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Neuere und Neueste Geschichte (NNG);
- Hauptfachabschlüsse mit den Epochenschwerpunkten MG oder NNG sind ferner in den systematischen Disziplinen Sächsische Landesgeschichte (SLG), Technikgeschichte (TG), Wirtschafts- und Sozialgeschichte möglich;
- als Nebenfach können studiert werden: AG, MG, NNG, Sächsische Landesgeschichte (SLG), Technikgeschichte (TG), Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WSG);
- der Stundenumfang für das gesamte Studium beträgt für das Hauptfach 72 SWS, für das Nebenfach 36 SWS (TG 32 SWS);
- die Semesterwochenstunden verteilen sich jeweils zur Hälfte auf das Grund- und Hauptstudium;
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG und NNG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (4 Semester entfallen auf das Grundstudium, 4 auf das Hauptstudium und 1 Semester auf die Erstellung der Magisterarbeit);
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Hauptfach	Geforderte Sprachkenntnisse	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Magisterprüfung
AG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen oder Latinum, Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen) und eine moderne Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG	2 HS (Hauptseminare) AG, Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen	PS AG PS MG PS NNG	2 HS MG Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	Latinum und eine weitere Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG PS TG oder WSG (im Bereich der Epochen der NNG)	2 HS NNG 1 HS TG oder WSG (im Bereich der NNG)
Nebenfach			
AG	Latinum und eine moderne Fremdsprache oder Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen)	PS AG PS MG oder NNG	HS AG PS MG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und eine moderne Fremdsprache	PS MG PS AG oder NNG	HS MG PS AG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	zwei Fremdsprachen (davon muss eine Englisch sein)	PS NNG PS aus einem der anderen Bereiche (sofern diese nicht als Haupt- oder Nebenfach studiert werden)	HS NNG HS SLG oder TG oder WSG (im Bereich der NNG)
SLG	Latinum, Englisch	PS zur Landesgeschichte des Mittelalters (alternativ MG, WSG, TG) PS zur Landesgeschichte der Neueren und Neuesten Zeit (alternativ: NNG, WSG, TG)	HS SLG
TG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS AG oder MG PS TG im Bereich der NNG	2 HS TG
WSG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS WSG PS NNG (alternativ: SLG, TG)	2 HS WSG



GEMEINSAMES
AKADEMISCHES PRÜFUNGSAMT
der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaften

Technische Universität Dresden • 01062 Dresden

Fristen im Magisterstudium

- **Leistungsnachweise**

In jedem Fach ist einer der im Grundstudium zu erbringenden Leistungsnachweise bis zum Beginn des dritten Semesters zu erwerben.

- **Zwischenprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfungsordnung sieht vor, dass Zwischenprüfungen spätestens bis zum Beginn der Lehrveranstaltungszeit des fünften Semesters abzulegen sind (MPO § 18, Abs.2; gilt analog für ZP in den Lehramtsstudiengängen, vgl. ZPO LA § 3, Abs. 1).
- Eine Zulassung zur Zwischenprüfung ist auch später noch möglich. Für die Zulassung zu einer Zwischenprüfung in einem höheren als dem 4. Fachsemester ist dann jedoch zusätzlich ein Nachweis über eine Pflichtstudienberatung erforderlich. Diese ist im 5. Fachsemester zu absolvieren. Ohne die Bescheinigung über die Beratung kann keine Zulassung zu einer verspäteten Zwischenprüfung erteilt werden. Bitte beachten Sie: Je später das Grundstudium abgeschlossen wird, desto weniger Zeit steht für das Hauptstudium zur Verfügung (s. Fristen für die Abschlussprüfungen).
- Der Prüfungsausschuss kann die Zulassung zu einer Zwischenprüfung versagen, wenn der/die Studierende bereits mehr als 8 Fachsemester studiert hat (SächsHG § 15 Abs.1; § 17 Abs. 3). Das wird im Einzelfall entschieden. Ein Wechsel zu einem anderen Fach ist dann nicht mehr möglich. In Einzelfällen kann dann auch eine Exmatrikulation von Amts wegen erfolgen.

In § 5, Abs. 1, Pkt. 9 SächsHG heißt es: "Die Immatrikulation muss versagt werden, wenn der Studienbewerber ... in einem oder mehreren Studiengängen acht Semester studiert hat, ohne eine Zwischenprüfung zu bestehen". In Verbindung mit dem § 17, Abs. 3, Pkt. 1 - "Ein Student kann exmatrikuliert werden, wenn ... Tatsachen vorliegen, die zur Versagung der Immatrikulation geführt hätten" - wäre dann eine Exmatrikulation möglich.

- BAföG-Empfängern kann das Formblatt 5 (§ 48 BAföG) nur dann positiv bestätigt werden, wenn die ZP im 4. Fachsemester abgelegt und bestanden wurde.

- **Abschlussprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfung muss bis zum Ende des 13. Fachsemesters komplett abgelegt werden; die Anmeldung erfolgt für jedes Fach einzeln, im Hauptfach (HF) spätestens zu Beginn des 12. Fachsemesters, in den Nebenfächern (NF) spätestens Mitte des 13. Fachsemesters – Wenn bis zum Ende des 13. Fachsemesters (bei unterschiedlicher Fachsemesterzahl zählt das Fach mit der höchsten Semesterzahl) keine Magisterprüfung abgelegt wurde, gilt diese als erstmalig „nicht bestanden“ und muss dann innerhalb eines Jahres als Wiederholungsprüfung abgelegt werden
- Fachprüfungen im Rahmen der Magisterabschlussprüfung, die spätestens im 8. Fachsemester (hier zählt der Studiengang, d. h. in keinem Fach dürfen mehr als 8 FS studiert worden sein) abgelegt werden und nicht bestanden wurden, gelten als nicht unternommen (Freiversuch). Im Rahmen des Freiversuchs bestandene Teilprüfungen können zur Notenverbesserung im nächstfolgenden Semester einmal wiederholt werden - dabei zählt am Ende das jeweils bessere Ergebnis.

Lehramtsstudium

- angeboten wird das „Vertieft Studierte Fach Geschichte“ für die Studiengänge Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Mittelschulen;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (für das Lehramt an Mittelschulen 8 Semester);
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG und NNG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Lehramt an	Geforderte Sprachkenntnisse	Stundenumfang (Grund- und Hauptstudium)	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise für die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung
Berufsbildenden Schulen	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 61 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Gymnasien	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 65 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Mittelschulen	Lateinkenntnisse und Kenntnisse in Englisch oder Französisch	mindestens 41 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG oder HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik

4. Veranstaltungstypen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen der wichtigsten Themen, Epochen und Strukturen des jeweiligen Faches. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen grundsätzlich allen Studierenden offen, egal ob sie sich im *Grund- oder Hauptstudium* befinden. In Vorlesungen können keine Leistungsnachweise erbracht werden.

Übungen (Ü) sind Veranstaltungen sowohl des *Grund- als auch des Hauptstudiums*. Sie haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden StudentInnen mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. In Übungen werden keine Leistungsnachweise erteilt, auch wenn der Arbeitsaufwand mit dem eines Proseminars vergleichbar ist; es besteht aber die Möglichkeit zur Ausstellung

(PS) sind Pflichtveranstaltungen des *Grundstudiums*. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel historische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. In ihnen werden die Studierenden mit Hilfe von zu übernehmenden Referaten und / oder kleineren Hausarbeiten und begrenzten Arbeitsaufträgen zum eigenen methodischen Arbeiten in Wort und Schrift angeleitet. Ein Proseminar wird in der Regel mit einer Klausur abgeschlossen, die dann mit den anderen erbrachten Leistungen zu einem benoteten Leistungsnachweis zusammengefasst wird. Für die erfolgreiche Teilnahme muss dieser mit mindestens „ausreichend“ benotet werden.

Hauptseminare (HS) sind Veranstaltungen des *Hauptstudiums*. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung der Zwischenprüfung voraus. Sie stellen den eigentlichen Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg hauptsächlich von der aktiven Mitarbeit der TeilnehmerInnen abhängig. Deshalb ist eine gründliche Vorbereitung des Seminars durch vorbereitendes Lesen und die Ausarbeitung von Referaten unerlässlich. Der erfolgreiche Abschluss des Hauptseminars wird durch einen mit mindestens „ausreichend“ benoteten Leistungsnachweis bescheinigt.

Kolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenkandidaten und die MitarbeiterInnen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant!

Praktika (PR) sind Veranstaltungen, die die Studierenden (Lehramt) in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens konfrontieren (Tagespraktikum, Blockpraktikum). Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Die Veranstaltungen finden in einer Praktikumschule statt und werden vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

5. Studienbegleitende Zwischenprüfung

Seit dem Sommersemester 2001 ist es im Rahmen der Magisterstudiengänge für Geschichte möglich, eine studienbegleitende Zwischenprüfung abzulegen.

In der Praxis bedeutet das eine Alternative zur mündlichen Zwischenprüfung, die in der Regel nach dem 4. Semester durchgeführt wird. Die studienbegleitende Zwischenprüfung ermöglicht es den Studierenden, während des Semesters einen Leistungsnachweis zu erbringen, der mit der Leistung einer Zwischenprüfung vergleichbar ist.

Wer sich dafür entscheidet, sollte am Beginn des Semesters mit dem jeweiligen Dozenten eines Proseminars absprechen, ob es möglich ist, in diesem Seminar eine studienbegleitende Zwischenprüfung zu absolvieren. Der Lehrende entscheidet, welche Prüfungsleistung für das Bestehen erforderlich ist. In den meisten Fällen wird es sich dabei um eine schriftliche Hausarbeit handeln. Diese Arbeit muss bei der studienbegleitenden Zwischenprüfung zusätzlich zu den drei Proseminarscheinen erstellt werden.

Zu beachten bleibt dabei: Wer sich am Anfang des Semesters für eine studienbegleitende Zwischenprüfung in einem bestimmten Proseminar entscheidet, kann davon nicht mehr zurücktreten. Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn die erforderliche Leistung nicht erbracht wird. Aber wie bei der mündlichen Blockprüfung auch kann die studienbegleitende Zwischenprüfung wiederholt werden.

6. Studieren im Ausland – aber wie?

ERASMUS

Dem Institut für Geschichte stehen mit folgenden Universitäten insgesamt acht Austauschplätze pro Jahr zur Verfügung:

- Università Cattolica del Sacro Cuore Milano (Italien)
- Università degli studi Roma Tre (Italien)
- Universidad Nova de Lisboa (Portugal)
- University of Exeter (Großbritannien)

Mit der Universität in Straßburg wird gegenwärtig noch über einen Erasmus-Austausch verhandelt. Ansprechpartner am Institut ist dafür:

HD Dr. Jörg Oberste Joerg.Oberste@mailbox.tu-dresden.de.

Jedoch ist es darüber hinaus möglich, in anderen Fakultäten nicht belegte Plätze zu nutzen. Das komplette Angebot der ERASMUS-Plätze der TU Dresden gibt es im Akademischen Auslandsamt oder am Schwarzen Brett im Institut für Geschichte.

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt speziell für Historiker, Politologen und Wirtschaftswissenschaftler Stipendien für französische Universitäten (Paris, Bordeaux). Dabei werden besonders Studierende gefördert, die einen Doppelabschluss erwerben wollen oder für ihr Forschungsvorhaben einen Frankreichaufenthalt benötigen. Ansonsten fördert der DAAD auch ein ganz „normales“ Auslandsstudium und auch Auslandspraktika. Weitere Informationen unter: www.daad.de

GERMAN-AMERICAN-FULBRIGHT

Dieses durch den Senator J. William Fulbright ins Leben gerufene Austauschprogramm ermöglicht es seit 1952 deutschen Studierenden aber auch Wissenschaftlern, einen Auslandsaufenthalt in den USA durchzuführen. Bewerbungsschluss ist im Frühjahr des vorhergehenden Jahres, in welchem man seinen Studienaufenthalt plant (z.B. Studium in USA 2005/06, Bewerbungsschluss im Frühjahr 2004). Weitere Informationen unter: www.fulbright.de

NEW SCHOOL UNIVERSITY / NEW YORK

Jedes Jahr wird einigen Studierenden der Philosophischen Fakultät (im Studienjahr 2002/2003 waren es beispielsweise drei) ein Studium an der Graduate Faculty der New School University in New York ermöglicht. Im Aufenthalt an der New School ist voraussichtlich die Finanzierung der Studiengebühren, ein monatliches Teilstipendium und ein Reisekostenzuschuss inbegriffen.

Informationen zum Angebot der New School gibt es unter „www.newschool.edu“ und nähere Angaben zur Kooperation mit der Philosophischen Fakultät erhaltet ihr in der Politikwissenschaft beim Lehrstuhl für Politische Theorie, bei Professor Hans Vorländer (hans.vorlaender@mailbox.tu-dresden.de). Bewerbungsschluss ist der 15.12. des Vorjahres vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

KULTURSTIFTUNG DER DRESDNER BANK

Die Kulturstiftung vergibt jährlich Stipendien für Studienaufenthalte vorrangig in den USA. Dabei existieren Verbindungen mit folgenden Universitäten:

Boston University
Boston College
Belmont University
Rensselaer Polytechnic Institute
Ohio State University
State University of New York, Albany

Anträge können aber auch für andere geeignete Universitäten auch außerhalb der USA gestellt werden. Obwohl mit diesem Programm bevorzugt Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaftler angesprochen werden sollen, wird eine Bewerbung von Geisteswissenschaftlern nicht abgelehnt. Auch hier ist der Bewerbungsschluss der 15. 12. des Vorjahres vor Studienbeginn im Ausland.

Mehr Informationen gibt es beim Akademischen Auslandsamt:

Adresse: Mommsenstraße 10–12, Toepler-Bau, 1. Etage.
Tel.: 0351 463 35358
Fax: 0351 469 37738
mail: auslandsamt@mailbox.tu-dresden.de.
Internet: www.tu-dresden.de/aaa/
Öffnungszeiten: Dienstag 12:30 – 18:00 Uhr
Donnerstag 12:30 – 15:30 Uhr
Freitag 09:00 – 12:00 Uhr und nach Vereinbarung

7. Studentische Vertretungen

FSR Phil



Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden
Weberplatz 5 (Zi. 2), 01217 Dresden

AG GESCHICHTE

Tel.: (0351) 463 36393 Fax: (0351) 463 36393 Email: agg@fsrphil.de Internet:
www.fsrphil.de/agg.html

Seit etwas mehr als drei Jahren gibt es uns, die **AG Geschichte**. Wir sind Studierende aus allen Fächern und Studiengängen der Geschichte und wollen gern so einiges am Dresdner Institut für Geschichte verändern. Und erstaunlicherweise ist es bisher nicht bei hehren Worten geblieben:

Ein paar der Dinge, die wir angeregt oder aber selbst umgesetzt haben:

- eine Verbesserung der **Homepages** der Lehrstühle und des **Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses**,
- die Ringvorlesung „**Einführung in die Geschichtswissenschaft**“,
- zwei Vortragsreihen zu den **Arbeitsfeldern von Historikerinnen und Historikern**,
- einen **Erfahrungsaustausch „Geschichte und Gegenwart. Geschichtsstudium in Dresden und beruflicher Einstieg“** zwischen AbsolventInnen, Lehrenden und Studierenden,
- eine Veranstaltungsreihe zum Thema Praktika für Geschichtsstudierende und
- verschiedene **Filmabende**.

Des weiteren haben wir mit dem **Ideenpapier** und dem **Didaktikpapier** (beides abrufbar unter www.fsrphil.de/agg.html) eine sehr erfreuliche Diskussion zwischen Lehrenden und Studierenden über die **Studienbedingungen** und die **Seminargestaltung** an unserem Institut initiiert – und möchten diese im Sommersemester zur Verbesserung der LehrerInnenausbildung fortsetzen.

Zudem sind wir an der gegenwärtigen Diskussion um die Gestaltung eines **Bachelor / Master-Studienganges** Geschichte beteiligt.

Genauerer kannst Du nachlesen unter www.fsrphil.de/agg.html. Und wenn Du Kritik oder Anregungen hast, dann melde Dich, denn eigentlich geht es ja um Dich...

Noch etwas ganz wichtiges zum Schluss: Wir brauchen dringend **Verstärkung** und natürlich **neuen Input an Ideen**. Also wenn Du ebenfalls gern hier und da etwas ändern willst (man mag es kaum glauben, aber es geht wirklich!) und Lust hast, bei der AG Geschichte mitzumachen, dann schreib uns einfach eine mail (agg@fsrphil.de) oder rufe an (46 33 63 93).

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

WAS ER SOLL...

„Die Studentenschaft wirkt an der Selbstverwaltung der Hochschule mit“ - so heißt es im §74 des Sächsischen Hochschulgesetzes. Es definiert die Aufgabe der Fachschaftsräte „Wahrnehmung hochschulpolitischer, sozialer und kultureller Belange, zur Pflege der überregionalen und internationalen Studentenbeziehungen sowie zur Wahrnehmung studentischer Belange in bezug auf die Aufgaben der Hochschulen“.

WAS ER WILL...

Genau dieses. Vertretung studentischer Interessen. Konzeption und Organisation von studentischen Projekten. (finanzielle) Unterstützung FSR-externer studentischer Projekte. Beratung der Studierenden bei Studienproblemen. Hilfe für die Studienanfänger. Ein bisschen mehr *corporate identity* für die zerstreute Fakultät. Bessere Studienbedingungen, ohne gleich die Revolution vom Zaun brechen zu müssen.

WAS ER TUT...

- **Gremienarbeit.** Wir entsenden studentische Vertreter in Studentenrat, Fakultätsrat, Institutsräte, Studienkommissionen und sonstige Gremien an unserer Fakultät, die dort die studentische Perspektive und manchmal auch mehr einbringen können.
- gemeinsam mit den Fachschaften der SpraLiKuWis und der EWler organisierten wir das **Sommerfest** beider Fakultäten am 30. Juni 2004 mit Kino, Lesungen, Theater, Fußball, Ausstellungen und Party.
- mehr über längst und anderes erst kürzlich vergangenes gibt's auf der Homepage...

UND WAS GESCHEHEN WIRD...

- **Erstsemesterwoche** mit Sekfrühstück u.v.m. in der Woche vom 04. bis zum 08. Oktober 2004. Das genaue Programm auf unserer Homepage (siehe rechts)
- die seit Jahren legendäre **Semestereröffnungsparty** mit Band, Buffet und DJs dieses Mal voraussichtlich am 06. Oktober, wie immer ab ca. 20 Uhr, den Ort erfahrt ihr auf der Homepage.
- **Hochschulpolitik** und **Proteste.** Vor allem ohne letzteres werden wir und Ihr Geistes- und Sozialwissenschaftler an dieser Uni wahrscheinlich nicht umhin kommen, da die Landesregierung mit Haushaltssperren, Einstellungsstopps und anderen Unsäglichkeiten um sich wirft und es nicht wirklich gut aussieht.
- und sicher noch einiges mehr... it's to a certain degree up to you too!

Ansprechpartner für Studierende

LehrAmt:	Christin Wiescholek: Sabine Graul: Thomas Milde:	Christin@fsrphil.de Sabine@fsrphil.de Thomas@fsrphil.de
Magister Hauptfach:	Mathias Beyer: Sabine Graul:	Mathias@fsrphil.de Sabine@fsrphil.de
Magister Nebenfach:	Philipp Hertzog: Kai Kranich:	Phil@fsrphil.de KaiKranich@fsrphil.de



FSR Kontakt

Der Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät vertritt die Studierenden folgender Institute:

- Geschichte
- Ev. Theologie
- Kath. Theologie
- Kommunikationswissenschaft
- Kunst- und Musikwissenschaft
- Philosophie
- Politikwissenschaft
- Soziologie
- Technikgeschichte

FSR persönlich

jeden Montag, ab ca. 19.30 Uhr im Gebäude am Weberplatz, Zi. 2

FSR brieflich

ABS (am Kaffeeautomat)
WEB (vor unserem Büro)

FSR Info-Bretter

SLUB
Falkenbrunnen (2. OG)
ABS (Kaffeeautomat)

FSR tele

fon: (0351) 463 36393
fax: (0351) 463 36393

FSR online

<http://www.fsrphil.de>
hallo@fsrphil.de

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville Raum 307 Telefon: 463-36498
E-Mail: melville@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: im Forschungsfreisemester nur nach Vereinbarung

Dr. phil. habil. Annette Kehnel (Lehrstuhlvertretung)
Raum 307 Telefon: 463-36498
E-Mail: Annette.Kehnel@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 13:30 – 14:30 Uhr

Sekretariat
Renate Schollmeyer Raum 308 Telefon: 463-35824
Fax: 463-37237
E-Mail: Renate.Schollmeyer@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08:30– 13:30 Uhr

Dr. Reinhardt Butz Raum 332 Telefon: 463-35815
E-Mail: Reinhardt.Butz@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 10:00 Uhr

HD Dr. Jörg Oberste Raum 332 Telefon: 463-35815
E-Mail: oberste@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 10:00 – 11:00 Uhr

Dr. Sebastian Barret BZW Raum A536 Telefon: 463-37881
E-Mail: Sebastian.Barret@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 14:00 – 16:00 Uhr

Dr. Rudolf Pörtner (Studentenwerk) Telefon: 46 97 815/6
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Markus Schürer BZW Raum A 506 Telefon: 463-36346
E-mail: markus.schuerer@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Cristina Andenna BZW Raum A 507 Telefon: 463-36346
E-Mail: cristina.andenna@gmx.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff Raum 324 Telefon: 463-35768
E-Mail: Gerd.Schwerhoff@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr

Sekretariat

Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463-35814
Fax: 463-37234

E-Mail: Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de

*Öffnungszeiten: Montag u. Mittwoch, 07:30 – 08:30 Uhr und 11:00 – 13:30 Uhr,
Dienstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 13:30 Uhr,
Donnerstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 14:00 Uhr,
Freitag, 07:30 – 12:30 Uhr*

Dr. Susanne Rau BZW Raum 004 Telefon: 463-33913
E-Mail: Susanne.Rau@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Christian Hochmuth BZW Raum 004 Telefon: 463-33913
E-Mail: christian.hochmuth@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Lehrbeauftragter

Dr. Siegfried Müller

Projektleiter am Militärhistorischen Museum der Bundeswehr in Dresden

E-Mail: siegfried2mueller@bundeswehr.org

Sprechzeit nach Veranstaltung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin Raum 301 Telefon: 463-33678
E-Mail: pommerin@rca.urz.tu-dresden.de
*Sprechzeit: Dienstag, 12:00 – 14:00 Uhr Raum 301
Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr
(weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung, auch am Wochenende)*

Sekretariat

Margit Spretz Raum 302 Telefon: 463-35822
Fax: 463-37185

E-Mail: Margit.Spretz@mailbox.tu-dresden.de

*Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr
Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr*

HD Dr. Reiner Marcowitz Raum 336 Telefon: 463-35819
E-Mail: marcowitz@gmx.de
Sprechzeit: Donnerstag, 10:00 – 11:00 Uhr

Dr. Manfred Nebelin Raum 337 Telefon: 463-35820
E-Mail: Manfred.Nebelin@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Winfried Müller Raum 328 Telefon: 463-36460
E-Mail: Winfried.Mueller@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 16:45 – 18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Sekretariat

Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806
Fax: 463-37231

E-Mail: Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

PD Dr. Josef Matzerath Raum 326 Telefon: 463-35804
E-Mail: Josef.Matzerath@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr

Dr. Ulrich Rosseaux Raum 326 Telefon: 463-35804
E-Mail: ulrich.rosseaux@t-online.de
Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr

PD Dr. Martina Schattkowsky BZW Telefon: 436-1630
E-Mail: Martina.Schattkowsky@mailbox.tu-dresden.de
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17 (Bürogebäude Zellescher Weg)
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. phil. habil. Winfried Halder Raum 330 Telefon: 463-35851
E-Mail: Winfried.Halder@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Aushang

Sekretariat

Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463-35814
Fax: 463-37234

E-Mail: Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de
*Öffnungszeiten: Montag u. Mittwoch, 07:30 – 08:30 Uhr und 11:00 – 13:30 Uhr,
Dienstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 13:30 Uhr,
Donnerstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 14:00 Uhr,
Freitag,, 07:30 – 12:30 Uhr*

PD Dr. Peter E. Fäßler Raum 330 Telefon: 463-35851
E-Mail: peter.e.faessler@gmx.de
Sprechzeit: Montag, 15:00 - 16:00 Uhr

Institut für Geschichte der Technik und Technikwissenschaften

Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG

Prof. Dr. Thomas Hänseroth BZW Raum A 516 Telefon: 463-34723
E-Mail: Thomas.Haenseroth@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 16:00 – 17:00 Uhr und nach Vereinbarung

Sekretariat:

Christa Schröder BZW Raum A 515 Telefon: 463-34723
Fax: 463-37265
E-Mail: schroe-c@rcs.urz.tu-dresden.de
*Öffnungszeiten: Montag – Mittwoch, 08:00 – 15:00 Uhr; Donnerstag, 09:30 – 17:00 Uhr;
Freitag, 08:00 – 12:30 Uhr*

Dr. Uwe Fraunholz BZW Raum A 517 Telefon: 463-34899
E-Mail: Uwe.Fraunholz@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Dr. Klaus Mauersberger Kustodie Telefon: 463-33992
BZW, Bauteil A, EG 2, linker Eingang Fax: 463-37229
E-Mail: Klaus.Mauersberger@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:15 – 14:15 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Dipl.-Ing. Ralf Pulla BZW Raum A 518 Telefon: 463-34623
E-Mail: Ralf.Pulla@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Dr. Manuel Schramm BZW Raum A 517 Telefon: 463-32269
E-Mail: manuel.schramm@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Dr. Volker Stöhr BZW Raum A 514 Telefon: 463-32266
E-Mail: Volker.Stoehr@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Montag, 11:00 – 13:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V.

an der TU Dresden (Sitz: Tillich-Bau, Helmholzstr. 6)

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier Raum 101 Telefon: 463-32802
E-Mail: Gerhard.Besier@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Sekretariat

Hannelore Georgi Raum 102 Telefon: 463-32802
Fax: 463-36079
E-Mail: hait@rcs.urz.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 07:30 – 16:00 Uhr

Dr. Clemens Vollnhals Raum 103 Telefon: 463-32802
E-Mail: Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

III. VERANSTALTUNGEN

1. Einführungswoche

Die zentrale Einführungsveranstaltung für Erstsemester findet am Montag, den 04. 10. 2004, 13:00 – 14:30 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3, statt.

Studienfachberatung in der Woche vom 04. 10. bis 07. 10. 2004

Montag

Alte Geschichte

Alexander Bergk M. A. Raum 338 15:00 – 16:00 Uhr

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr, BZW, Raum A 514 08:00 – 13:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin Raum 337 15:00 – 17:00 Uhr

Dienstag

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr, BZW, Raum A 514 08:00 – 13:00 Uhr

Mittwoch

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz Raum 332 11:00 – 12:30 Uhr

Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Josef Matzerath, Raum 326 11:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 14:00 Uhr

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr, BZW, Raum A 514 11:00 – 13:00 Uhr

Donnerstag

Sächsische Landesgeschichte

Dr. Ulrich Rosseaux, Raum 326 09:00 – 11:00 Uhr

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr, BZW, Raum A 514 08:00 – 13:00 Uhr

Erstsemestereröffnungswoche des Fachschaftsrats

Tusculum, August-Bebel-Straße

Sektfrühstück mit Studienberatung

s. Aushang

Tusculum, August-Bebel-Straße

Semestereröffnungsparty

s. Aushang

Die weiteren Termine der Erstsemesterwoche (Campusführung, Stadtführung, Kneipentour etc.) sind ab etwa September unter <http://www.fsrphil.de> zu finden.

2. Vorlesungen

Interdisziplinäre Ringvorlesung

Sonderforschungsbereich 537/ Europäisches Graduiertenkolleg 625,
veranstaltet von Gert Melville, Gerd Schwerhoff und Hans Vorländer unter Mitwirkung von
Professoren der TU Dresden und anderer Hochschulen

Vorlesung: Macht und institutionelle Ordnung

Ort: Gerberbau, Hörsaal 0037 Zeit: 9.11., 23.11., 7.12.04, 11.1., 25.1.05, 19.00 – 20.30
Uhr

Gemeinsam veranstalten der Sonderforschungsbereich 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ und das Internationale Graduiertenkollegs 625 „Institutionelle Ordnung, Schrift und Symbole“ eine Ringvorlesung unter Beteiligung auswärtiger Gäste.

Referenten und Themen werden durch Aushänge rechtzeitig bekannt gegeben.

Angeboten für: Hörer aller Fakultäten, Studium generale

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung: Griechische Geschichte im Zeitalter der Perserkriege: vom Ionischen Aufstand bis zum so genannten Kalliasfrieden

Ort: AB2/01 Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Entwicklung Griechenlands in archaischer Zeit, in der sich die Dominanz der kleinräumigen Organisation mit schwacher Hierarchie (*polis*), der Trend zur Autonomie des politischen Raumes und die Neigung zu intensiver Partizipation herausbildeten, war ganz wesentlich dadurch begünstigt, dass aus den orientalischen Hochkulturen zwar kulturelle Einflüsse in großem Umfang aufgenommen wurden, aber die dazugehörigen Großreiche ihren Herrschaftsbereich nicht auf Griechenland ausdehnten. Dies änderte sich erst mit dem Perserreich, mit dem die Griechen in massive militärische und auch ideologische Konflikte gerieten, in denen sich griechische Besonderheiten hinsichtlich der Staatsordnung und des politischen Denkens vertieften. In der Vorlesung sollen Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen der Perserkriege dargestellt werden, und es soll auch der alten Frage nachgegangen werden, ob das moderne Europa durch die griechischen Siege erst ermöglicht worden ist.

Einführende Literatur:

Boardman, John u. a. (Hg.): The Cambridge Ancient History, Bd. 4: Persia, Greece and the Western Mediterranean c. 525 to 479 B.C., Cambridge ²1988; Dreher, Martin: Athen und Sparta (C. H. Beck Studium). München 2001; Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. Darmstadt 1999; Wiesehöfer, Josef: Das frühe Persien. Geschichte eines antiken Weltreichs (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2107). München 1999; Funke, Peter: Athen in klassischer Zeit (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2074). München 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Mittelalterliche Geschichte**Achtung! Forschungsfreisemester von Prof. Dr. Gert Melville!****Bitte besuchen Sie die Vorlesung bei Prof. Dr. Winfried Müller**

Vorlesung: Von der Mark Meißen zum Kurfürstentum Sachsen. Sachsen vom 10. bis zum 15. Jahrhundert.

Ort: AB2/01 Zeit: Montag 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Siehe Seite 26**Mittelalterliche Geschichte**

HD Dr. Jörg Oberste

Vorlesung: Die Christianisierung des Abendlandes. Mönche, Bischöfe und Missionare im Frühen Mittelalter

Ort: AB2/02 Zeit: Donnerstag, 2. DS. (09:20 – 10:50 Uhr)

Wenn heute über die Identität Europas gesprochen wird, darf der Hinweis auf die gemeinsame christliche Tradition des Abendlandes nicht fehlen. Wann und unter welchen Bedingungen und mit welchen (regional spezifischen) Folgen wurde Europa christlich? Welche Rolle spielten dabei die Klöster und welche die Bistümer? Die Suche nach den Grundlagen für die kulturelle und politische Formierung des mittelalterlichen Europas führt dabei in jene Epoche zurück, in der die Konsolidierung neuer Gemeinwesen auf dem Boden des früheren Imperium Romanum nach der Völkerwanderung gelang. Das Christentum hatte dabei entscheidende Funktionen zu übernehmen: z.B. in der Vermittlung ethisch-religiöser Grundwerte, in der Definition herrscherlicher Rechte und Pflichten, in der Verwaltung des Wissens und der Wissenschaften oder in der Armen- und Krankenpflege. Als an der Schwelle zum 6. Jahrhundert der Frankenkönig Chlodwig die katholische Taufe empfängt, beginnt überdies die außerordentlich dynamische Verbindung von Kirche und weltlicher Herrschaft, die unter Konstantin dem Großen bereits angelegt worden war. Mönche wie Columban, Willibrord, Winfrid-Bonifatius, Lullus, Liudger oder Pirmin trugen die christliche Mission voran. Als Kloster- und Bistumsgründer legten sie – in Verbindung mit Papsttum und fränkischem Königtum – aber nicht nur den Grundstein für die kulturelle Identität des christlichen Abendlandes, sondern auch für die politische Integration des entstehenden Frankenreichs im Zentrum Europas.

Einführende Literatur:

Angenendt, A.: Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, 2., durchges. Aufl., Stuttgart / Berlin / Köln 1995; Schieffer, Th.: Winfrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas. Darmstadt 1972; Prinz, F.: Frühes Mönchtum im Frankenreich. Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung (4.-8. Jahrhundert). Darmstadt²1988.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale, alle Semester

Technikgeschichte / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Wurzeln der technischen Zivilisation der westlichen Moderne im Mittelalter

Ort: AB2/02

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Nachdem geraume Zeit der technische Wandel während des europäischen Mittelalters im Vergleich mit angrenzenden Epochen als wenig spannend galt, hat die neuere Forschung dieses Paradigma gründlich umgestürzt. Sie hat überzeugend herausgearbeitet, dass der Aufstieg moderner Technik und Wissenschaft in Europa als singuläres Phänomen der Weltgeschichte wesentlich auf einer sich während des Mittelalters in mehreren Schüben und Verdichtungsphasen formenden Faktorenkonstellation gründet. Vor allem bereitete ein neues Zusammenspiel von Mensch, Gesellschaft, Kultur, Wirtschaftsführung, Technik und Natur die für die westliche Moderne typische Verbundenheit mit technischer und ökonomischer Innovation, Dynamik und Expansion vor. Die Vorlesung wird den Fokus auf diesen Kontext richten und dabei Schwerpunkte technischen Wandels, z. B. die Nutzung natürlicher Energieressourcen und die Mechanisierung im Handwerk, die Bautechnik mit der gotischen Kathedrale als fragiler „Enzyklopädie aus Stein“ im Zentrum, die Konstruktion mechanischer Uhren und die damit einhergehenden soziokulturellen Umbrüche oder die Technik des Krieges bis hin zur Entwicklung der Pulverschusswaffen, exemplarisch beleuchten. Zudem soll die Frage erörtert werden, ob die Wissenschaftsentwicklung bereits ein technisches Erkenntnisinteresse einschloss.

Einführende Literatur:

Fried, Johannes: Die Aktualität des Mittelalters. Gegen die Überheblichkeit unserer Wissensgesellschaft. Stuttgart 2002; Groh, Ruth / Groh, Dieter: Weltbild und Naturaneignung. Frankfurt a. M. 1991; Hägermann, Dieter: Technik im frühen Mittelalter zwischen 500 und 1000. In: Schneider, Helmuth / Hägermann, Dieter: Landbau und Handwerk, 750 v. Chr. bis 1000 n. Chr. (Propyläen Technikgeschichte, Bd. 1). Berlin 1991, S. 317–508; Lindgren, Uta: (Hg.): Europäische Technik im Mittelalter 800–1400. Tradition und Innovation. Berlin² 1997; Ludwig, Karl-Heinz / Schmidchen, Volker: Metalle und Macht, 1000 bis 1600 (Propyläen Technikgeschichte, Bd. 2). Berlin 1992; Mitterauer, Manfred: Warum Europa? Mittelalterliche Grundlagen eines Sonderwegs. München 2003; Radkau, Joachim: Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt. München² 2002; Speer, Andreas: Die entdeckte Natur. Untersuchungen zu Begründungsversuchen einer „scientia naturalis“ im 12. Jahrhundert. Leiden u. a. 1995; Sternagel, Peter: Die artes mechanicae im Mittelalter. Kallmünz 1966.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Winfried Müller

Vorlesung: Von der Mark Meißen zum Kurfürstentum Sachsen.

Sachsen vom 10. bis zum 15. Jahrhundert

Ort: AB2/01

Zeit: Montag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Ausgehend von der Expansion des deutschen Reiches im 10. Jahrhundert und der damit verbundenen Gründung von Bistümern und Marken im Raum östlich der Saale will die Vorlesung das Nebeneinander der verschiedenen Ordnungsgewalten – Königtum (Reichsterritorium Pleißenland), Bischöfe bzw. geistliche Reichsfürsten (Meißen, Merseburg, Naumburg) und weltliche Fürsten – im hohen Mittelalter transparent machen. Ein deutlicher Schwerpunkt

wird dabei auf dem Aufstieg der Markgrafen von Meißen aus dem Hause Wettin liegen, die mit dem Ausgreifen nach Thüringen sowie der Erlangung der Kurwürde 1423, die gleichbedeutend mit der Übertragung der Bezeichnung Sachsen auf den Herrschaftsbereich der Wettiner war, auf dem Höhepunkt ihrer Macht standen. Gegenläufige Tendenzen wie die Begrenzung der fürstlichen Position durch die Stände und die spätmittelalterlichen Landesteilungen werden gleichfalls thematisiert. – Insgesamt will die Vorlesung am Beispiel des mitteldeutschen Raumes einen allgemeinen Beitrag zum Verhältnis von Königtum und Territorium bzw. zum Territorialisierungsprozess im hohen und späten Mittelalter leisten.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale, Seniorenstudium

Neuere und Neueste Geschichte (Frühe Neuzeit)

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung: Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit

Ort: AB2/01 Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Frühe Neuzeit, jene Spanne von dreihundert Jahren zwischen 1500 und 1800, wird erst seit einigen Jahrzehnten als eine eigene historische Großepoche verstanden und erforscht. Sie kann dabei wahlweise als „Musterbuch“ (Winfried Schulze) und Wiege der modernen Zeit verstanden werden oder als eine sehr fremde, vergangene Welt, die – nähert man sich ihr behutsam in gleichsam ethnographischer Manier – wertvolle Fremdheitserfahrungen ermöglicht. Die Vorlesung soll einen chronologischen Überblick, vor allem aber einen systematischen Einblick in die zentralen Themen und Probleme der Epoche bieten. Zur Sprache kommen u. a. Reformation, Konfessionalisierung und Säkularisierung; Entstehung eines neuen Typus von Staat, Militär und einer neuen Kriegsführung; wirtschaftliche Globalisierung und Protoindustrialisierung; Kommunikationsrevolutionen, Kolonisierung und Entdeckung des ‚Fremden‘; Beharrung und Wandel von städtischen und ländlichen Lebenswelten, Hexenverfolgung und Aufklärung u. v. m. Ein Schwerpunkt soll dabei auf einer kulturgeschichtlichen Perspektive liegen.

Einführende Literatur:

Burkhardt, Johannes: Frühe Neuzeit. In: Richard van Dülmen (Hg.): Fischer Lexikon Geschichte, Frankfurt a. M. 2003, S. 438–465, 532f.; Völker-Rasor, Anette (Hg.): Frühe Neuzeit. München 2000; Münch, Paul: Lebensformen in der Frühen Neuzeit. Frankfurt a. M. 1992; Schulze, Winfried: Deutsche Geschichte im 16. Jahrhundert 1500–1618. Frankfurt a. M. 1987; Münch, Paul: Deutsche Geschichte im 17. Jahrhundert. Ende des Mittelalters – Beginn der Moderne. Stuttgart 1995; Schilling, Heinz: Die neue Zeit. Vom Christenheitseuropa zum Europa der Staaten, 1250–1750. Berlin 1999; Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Stuttgart 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge; Magisterstudiengang;
Bestandteil des Einführungsmoduls im Ergänzungsbereich des
BA Soziologie

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Martina Schattkowsky

Vorlesung: Die Fürstinnen Mitteldeutschlands in der Frühen Neuzeit. Spielräume und Grenzen ihres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Handelns

Ort: WEB/243 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Mit einer sich seit einigen Jahren abzeichnenden Neubewertung des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation ging auch ein wachsendes Interesse an Fragen von Dynastie und dynastischem Handeln in der Frühen Neuzeit einher. Oftmals ausgeblendet bleibt dabei allerdings die Rolle hochadliger Frauen. Die Vorlesung beschäftigt sich mit dem Anteil dieser aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur exklusiven Herrschaftselite privilegierten Frauen an Prozessen der frühmodernen Herrschafts- und Territorialstaatsbildung sowie der Reformation und Konfessionalisierung. Damit verbunden sind Fragen nach Spielräumen und Grenzen von Fürstinnen für die Durchsetzung ihres politischen Gestaltungswillens und für die Sicherung der Dynastie und der eigenen standesgemäßen Existenz. Im Mittelpunkt stehen Fallbeispiele der regierenden Fürstin, Vormundschaftsregentin, Äbtissin, Mäzenin und Förderin von Künsten aus Kursachsen und anderen Territorien des Alten Reichs.

Die Vorlesung wendet sich an Studierende der Sächsischen Landesgeschichte, der Mittlere sowie Neueren Geschichte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte Osteuropa

Prof. Dr. Karl- Heinz Schlarp

Vorlesung: Grenzraum des Abendlandes: Die ostmitteleuropäische Geschichtsregion Polen – Böhmen – Ungarn

Ort: WEB/KLEM Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Mit dem Beitritt Polens, Tschechiens, der Slowakei, Ungarns und Serbiens zur EU rückt wieder ins öffentliche Bewusstsein, dass diese Länder den Osten Mitteleuropas bilden und mit dem östlichen Europa wenig zu tun haben. Sie haben vom „Osten“ Abschied genommen und wollen „zurück nach Europa“. In dieser Vorlesung soll nun versucht werden, den Entwicklungsweg dieser Geschichtsregion zwischen dem germanisch-romanischen Westen und dem russisch-orthodoxen Osten durch zehn Jahrhunderte zu verfolgen und dadurch auch den Umbruch von 1989 ins rechte Licht zu rücken. Dabei geht es um die Herausbildung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Spezifika dieser Übergangsregion, die zwar durch die Traditionen des lateinischen Christentums geprägt wurde, in Wirtschaft und Gesellschaft aber „östliche Relikte“ aufwies, deren Defizite teilweise bis heute nachwirken. Hinzu kam die zeitweise Oberherrschaft großer multinationaler Imperien sowie eine starke deutsche und jüdische Überschichtung, die die Entstehung moderner Gesellschaften und Nationen beeinflussten. Im 20. Jahrhundert wurde Ostmitteleuropa durch den deutschen und den sowjetischen Totalitarismus schwer beschädigt und muss seine eigene Zivilisation jetzt wieder mühsam herrichten.

Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung vorgelegt.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Die frühe Moderne. Sachsen, Deutschland und Europa nach 1800

Ort: AB2/01 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 –16:20 Uhr)

Die Geschichte Deutschlands im beginnenden 19. Jahrhundert wird häufig noch als die Geschichte Preußens und Österreichs erzählt, obwohl um 1800 mehr als die Hälfte der Deutschen in Mittel- und Kleinstaaten lebten. Die beiden deutschen Großmächte verlieren aber an Bedeutung, wenn nicht mehr der Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa sinnstiftend für die Frage nach der Herkunft der Gegenwart wird. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen. Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt.

Einführende Literatur:

Keller, Katrin: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; Denk, Andres / Matzerath, Josef: Die drei Dresdner Parlamente. Die sächsischen Landtage und ihre Bauten: Indikatoren für die Entwicklung von der ständischen zur pluralisierten Gesellschaft, Wolfartshausen 2000; Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1700 - 1815, 1. Bd., München 1989; Reinhard, Wolfgang: Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie, München 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Klaus Mauersberger

Vorlesung: Technik- und Wissenschaftsgeschichte des Industriezeitalters

Ort: HSZ/02 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Grundlagen der Geschichte der Technik und der in Bezug zur Technik stehenden Wissenschaftsentwicklung vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum 20. Jahrhundert.

Dabei werden Entstehung und Nutzung von Technik als letztlich sozialer Prozess aufgefasst und im jeweiligen historischen Bedingungsgefüge erörtert.

Besonderer Wert wird auf die Erhellung des komplexen und wechselvollen Verhältnisses zwischen Technik, Wissenschaft, Natur, Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und Kultur gelegt.

Einführende Literatur:

Buchheim, Gisela / Sonnemann, Rolf (Hg.): Geschichte der Technikwissenschaften. Leipzig u. a. 1990; König, Wolfgang (Hg.): Propyläen Technikgeschichte, Bd. 3–5, Berlin 1997; Radkau, Joachim: Technik in Deutschland. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Frankfurt a. M. 1989.

Angeboten für: Studium generale

Neuere und Neueste Geschichte

HD Dr. Reiner Marcowitz

Vorlesung: Das „lange“ 19. Jahrhundert. Europäische Geschichte 1814–1914

Ort: AB2/03 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Mit Blick auf das „kurze“ 20. Jahrhundert, das unter dem Signum eines ideologischen und machtpolitischen Ost-West-Gegensatzes nur von 1917 bis 1989/91 reichte, spricht die Geschichtswissenschaft mittlerweile gerne von einem „langen“ 19. Jahrhundert, das für manche bereits mit der Französischen Revolution 1789 einsetzte, für andere zumindest 1814 mit dem Versuch einer postrevolutionären europäischen Neuordnung und das bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 andauerte. Diesem Ansatz folgt die Vorlesung und sie führt in die europäische Geschichte dieser Zeit ein. Dabei werden ideologische Faktoren – die Auswirkungen der Ideen von 1789 – ebenso berücksichtigt wie der sozio-ökonomische Wandel und die Entwicklung des multipolaren Europäischen Konzerts der fünf Großmächte Großbritannien, Frankreich, Russland, Österreich und Preußen / Deutsches Reich, dem Historiker und Politologen nach dem Ende des west-östlichen Bipolarismus und angesichts einer zunehmenden Renationalisierung der internationalen Politik in den letzten Jahren wieder ein verstärktes Interesse entgegenbringen.

Einführende Literatur:

Kaelble, Hartmut: Wege zur Demokratie. Von der Französischen Revolution zur Europäischen Union. München 2001; Krüger, Peter (Hg.): Das europäische Staatensystem im Wandel. München 1996; Schieder, Theodor: Staatensystem als Vormacht der Welt 1848–1918. Berlin 1977; Weis, Eberhard: Der Durchbruch des Bürgertums 1776–1847. Berlin 1978; Pagden, Anthony: The Idea of Europe. From Antiquity to the European Union. Cambridge 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang und Internationale Beziehungen

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier

Vorlesung: Die Diktaturen Europas im 20. Jahrhundert – Teil 2

Ort: AB2/02 Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Nachdem im vergangenen Wintersemester die Diktaturen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts behandelt wurden, soll in diesem Semester die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in Augenschein genommen werden. In Mittel- und Ostmitteleuropa betrachten wir die Übergänge von dem einen Diktaturtyp in den anderen, analysieren die Ursachen für „Aufstände im Ostblock“, die „Entstalinisierung“ und den allmählichen Imagewandel der UdSSR im Westen. In den USA sprach man gelegentlich von einem „Communitistic Gospel“. „Sonderwege“ innerhalb des Ostblocks, wie die Geschichte Jugoslawiens, werden erörtert. Mitte der 70er Jahre kam es zu einer Transition der faschistischen Staaten in Süd- und Südwesteuropa. Unter welchen Bedingungen sich diese vollzog, wird ein Gegenstand der Erörterung sein. Am Schluss der Vorlesung werden wir über Ursachen und Bedingungen des Zusammenbruchs des Ostblocks sprechen und darüber, wie er in den einzelnen Ländern vonstatten ging.

Einführende Literatur:

Bispinck, Hendrik u. a. (Hg.): Aufstände im Ostblock. Zur Krisengeschichte des realen Sozialismus. Berlin 2004; Großbölting, Thomas / Thamer, Hans-Ulrich (Hg.): Die Errichtung der Diktatur. Transformationsprozesse in der SBZ und in der frühen DDR. Münster 2003; Linz,

Juan J.: Totalitäre und autoritäre Regime. Berlin 2000; Möller, Bernd: Ursachen für die Überwindung des Franquismus und für die Zuwendung Spaniens zur EG. Diss. phil Frankfurt a. M. 1988; Ennio Di Nolfo: Von Mussolini zu De Gasperi. Italien zwischen Angst und Hoffnung 1943–1953. Paderborn 1986; Timmermann, Heiner / Gruner, Wolf D. (Hg.): Demokratie und Diktatur in Europa. Geschichte und Wechsel der politischen Systeme im 20. Jahrhundert. Berlin 2001.

Angeboten für: Lehramtstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Vorlesung: Krise und Krieg 1945–1990

Ort: AB2/03

Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Krisen, aber vor allem auch Kriege, bestimmen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges auch weiterhin das Geschehen im internationalen Staatensystem. Nach dem Ende des Kalten Krieges 1990 sind viele dieser Krisen und Kriege bereits längst wieder in Vergessenheit geraten. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die wichtigsten Krisen und Kriege zwischen 1945 und 1990 ins Gedächtnis zu rufen. Damit soll auch der Auffassung begegnet werden, dass aufgrund des lediglich „Kalten Krieges“ der Krieg scheinbar bereits überwunden schien und aufgrund des nuklearen Patts kriegerische Auseinandersetzungen fast Geschichte geworden seien.

Einführende Literatur:

Eine Literaturliste wird zu Beginn der Lehrveranstaltungen ausgeteilt werden.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang und Internationale Beziehungen

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler:

Vorlesung: Geschichte der Globalisierung

Ort: AB2/03

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

„Globalisierung“ ist zweifelsohne ein schillernder Begriff, ein Modewort. Bei aller semantischen Unschärfe lassen sich zahlreiche Phänomene der Expansion, Vernetzung und des intensivierten Transfers von Waren, Kapital, kulturellen Errungenschaften u. a. m. sinnvoll unter diesen Terminus zusammenfassen.

Im Rahmen der Vorlesung werden die Globalisierungsphasen in den unterschiedlichen Bereichen menschlicher Gesellschaften dargestellt, wobei der Wirtschaft als Schrittmacherektor eine herausgehobene Bedeutung zukommen wird. Der historische Zugriff auf das sehr aktuelle Problem „Globalisierung“ soll zudem die Frage klären, ob wir es mit einem relativ jungen, qualitativ neuen Phänomen zu tun haben, das uns entsprechende kreative Antworten abverlangt. Oder können wir vielmehr davon ausgehen, dass es Globalisierungstendenzen zu allen Zeiten gegeben hat und dementsprechend wenig Anlass zur Sorge besteht?

Einführende Literatur:

Hopkins, A. G. (Hg.): Globalization in World History. London 2002; Osterhammel, Jürgen / Petersson, Niels P.: Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen. München 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Vorlesung: Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik

Ort: AB2/01 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Das Selbstverständnis jeder wissenschaftlichen Disziplin ist historisch geprägt und lässt sich nur im Bewusstsein seiner geschichtlichen Dimension plausibel erklären. Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts in kritischer Absicht verweist auf Vorstellungen in der disziplinären Vergangenheit, die heute noch oder wieder bedenkenswert erscheinen, gleichzeitig werden aber auch Gefährdungen, Irrwege und ideologische Schwächen eines Faches deutlich, das als staatliche Veranstaltung von jeher der Reglementierung und politischen Indiennahme im Sinne eines einseitig verordneten Geschichtsbildes unterliegt. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des historischen Lernens von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Einführende Literatur:

Bergmann, Klaus und Gerhard Schneider (Hg.): Gesellschaft, Staat, Geschichtsunterricht. Beiträge zu einer Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts von 1500 – 1980. Düsseldorf 1982; Wand, Siegfried (Hg.): Deutsche Geschichtsdidaktiker des 19. und 20. Jahrhunderts. Paderborn 1978; Voit, Hartmut: Die Bedeutung der „Kulturhistorischen Methode“ für die Entwicklung der Geschichtsdidaktik, 2 Bände. Bochum 1988; Weymar, Ernst: Das Selbstverständnis der Deutschen. Ein Bericht über den Geist des Geschichtsunterrichts der höheren Schulen im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1961.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

3. Übungen

Alte Geschichte

Dr. des Rene Pfeilschifter:

Übung: Überblick über die griechische Geschichte: von den Anfängen bis zum Ende der klassischen Zeit

Ort: WIL/B321 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Der Kurs soll das für das Studium notwendige Überblickswissen in der griechischen Geschichte vermitteln, von der mykenischen Epoche bis zum Aufstieg Makedoniens. Neben dem chronologischen Durchgang sollen wichtige Bereiche auch systematisch veranschaulicht werden, wie etwa die Lebensordnung der Spartaner oder die Strukturen der athenischen Demokratie. Skizzen der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ergänzen den politischen Abriss.

Einführende Literatur:

Schuller, Wolfgang: Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1). München ⁵2002; Lehmann, Gustav Adolf: Geschichte der griechischen Welt. In: Heinz-Günther Nesselrath (Hg.). Einleitung in die griechische Philologie. Stuttgart u. a. 1997, S. 363–401; Stahl, Michael: Gesellschaft und Staat bei den Griechen. 2 Bde. (Uni-Taschenbücher 2430/2431). Paderborn u. a. 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang,
Bestandteil des Einführungsmoduls im Ergänzungsbereich des BA
Soziologie

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne:

Übung: Überblick über die römische Geschichte: die Republik

Ort: BEY/154 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Grundwissen über die rund 500 Jahre der römischen Republik soll in der Veranstaltung dargeboten werden, wobei neben der Ereignisgeschichte auch die gesellschaftlichen Strukturen und das politische System erläutert werden sollen.

Einführende Literatur:

Bleicken, Jochen: Geschichte der Römischen Republik (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 2), München ⁵1999; Ders.: Die Verfassung der Römischen Republik. Grundlagen und Entwicklung. Paderborn u. a. ⁷1995; Christ, Karl: Krise und Untergang der römischen Republik. Darmstadt ³1993; Heuß, Alfred: Römische Geschichte. Herausgegeben, eingeleitet und mit einem neuen Forschungsteil versehen von Jochen Bleicken, Werner Dahlheim und Hans-Joachim Gehrke. Paderborn u. a. ⁶1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang,
Bestandteil des Einführungsmoduls im Ergänzungsbereich des BA
Soziologie

Alte Geschichte

Dr. Rene Pfeilschifter / PD Dr. Peter E. Fäßler:

Übung: Von Spartacus zu Kunta Kinte: Sklaverei in Antike und Neuzeit

Ort: AB2/213 Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Obwohl eine betrübliche Erscheinung, handelt es sich bei der Sklaverei um eine zu fast allen Zeiten und über nahezu alle Kulturen hinweg anzutreffende soziale Institution. Dabei lassen sich mannigfache Formen individueller Abhängigkeitsverhältnisse erkennen, von der Knechtschaft bis zur Einstufung als bloßes Sachobjekt, von persönlichen Nahbeziehungen zwischen Herrn und Hausklaven bis zu brutalsten Formen körperlicher Ausbeutung und menschlicher Erniedrigung.

Die Übung beschäftigt sich mit den unterschiedlichsten Aspekten von Sklaverei, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Quelleninterpretation liegen wird. Des Weiteren sollen auch literarische und künstlerische Reflexionen Gegenstand der Diskussionen sein. Die Übernahme eines Referates wird erwartet.

Einführende Literatur:

Delacampagne, Christian: Die Geschichte der Sklaverei. Düsseldorf 2004; Schumacher, Leonhard: Sklaverei in der Antike. Alltag und Schicksal der Unfreien. München 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Johannes Keller M.A., M. Phil.

Übung: Die Herrschaftsgrundlagen des Prinzipats

Ort: AB2/114 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Nach einer über Generationen andauernden Instabilität, nach Unruhen, Versorgungsengpässen, Diktatur und Bürgerkriegen gelang es Octavian Augustus, eine erstaunlich stabile Herrschaft zu errichten. Seine Version der Monarchie bediente sich dabei ganz besonderer Methoden und Strategien, die auch ganz wesentlich das Ziel verfolgten, den wahren Charakter der Alleinherrschaft zu verschleiern. Ein weiteres Hauptaugenmerk des Regenten lag auf der Auseinandersetzung mit den alten Eliten der untergegangenen Republik. Wie Augustus seine Herrschaft errichtet und abgesichert hat, soll der Gegenstand der Übung sein. Daneben sollen exemplarisch verschiedene historische Methoden untersucht werden und zur Anwendung kommen.

Einführende Literatur:

Dahlheim, Werner: Geschichte der römischen Kaiserzeit (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 3). München ³2003; Dettenhofer, Maria H.: Herrschaft und Widerstand im augusteischen Prinzipat. Die Konkurrenz zwischen *res publica* und *domus Augusta* (Historia Einzelschriften 140). Stuttgart 2000; Keith Hopkins, Rules of Evidence, Rez. Fergus Millar: The Emperor in the Roman World, JRS 68, 1978, S. 178–186; Meier, Christian: Die Ohnmacht des allmächtigen Diktators Caesar. Drei biographische Skizzen (Edition Suhrkamp 1038 NF 38). Frankfurt a. M. 1980; Millar, Fergus: The Emperor in the Roman World (31 BC – AD 337). London ²1992.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Prof. Dr. Paul Arnold (Münzkabinett Dresden) (Lehrauftrag)

Übung: Einführung in die Numismatik, Teil I

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock, Schloßplatz, 01067 Dresden

Zeit: Mittwoch, 6. DS (**erst ab 17:00 Uhr wg. Anfahrtszeit! – 18:30 Uhr**)

Beginn der Übung am 20.10.2004

(weitere Termine: 27.10.; 10.11.; 24.11.; 01.12.; 08.12.; 15.12.2004; 12.01.2005)

Behandelt werden Definition und Geschichte, Standort und Inhalt sowie Entwicklung und wissenschaftliche Methodik der in der Renaissance entstandenen Wissenschaft, die sich in die Münzgeschichte und die Münzkunde unterteilt. Die Münzgeschichte hat die Münze in ihrer Geldfunktion zum Inhalt, während sich die Münzkunde mit der äußeren Erscheinungsform der Münze befasst. Die Numismatik ist nicht nur eine historische Hilfswissenschaft, sondern sie steht in fruchtbaren Wechselbeziehungen zu vielen Wissenschaften, wie der Geschichte aller Zeiten, der Archäologie, Kunstgeschichte, Heraldik, Genealogie, Paläographie, Epigraphik, Chronologie, Mythologie, Hagiologie und Metrologie. An diese allgemeinen Einführung schließt sich im Sommersemester 2005 Teil II: Die antike Münzgeschichte an.

Einführende Literatur:

Dannenberg, Hermann: Grundzüge der Münzkunde. Leipzig ²1899; Halke, Heinrich: Einleitung in das Studium der Numismatik. Berlin ³1905; von Ebengreuth, Arnold Luschin: Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters der Neuzeit. München u. a. ²1926; Schrötter, Friedrich von: Wörterbuch der Münzkunde. Berlin u. a. 1930; Göbl, Robert: Antike Numismatik, 2 Bde., München 1978; Göbl, Robert: Numismatik. Grundriß und wissenschaftliches System. München 1987.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung zur Vorlesung: Wurzeln der technischen Zivilisation der westlichen Moderne im Mittelalter

Ort: SE2/22

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Es werden ausgewählte Schwerpunkte der Vorlesung vertiefend erörtert.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Grundbegriffe der mittelalterlichen Geschichte

Ort: AB3/310

Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

In der Übung soll schulmeisterhaft gefragt werden nach dem Vorbild des Buches von François Louis Ganshof, Was ist das Lehnswesen?, d.h. Grundbegriffe der mittelalterlichen Geschichte wie Vasallität, Gefolgschaft, Villikation, Königtum, Imperium – Sacerdotium etc. stehen im Mittelpunkt. Neben der inhaltlichen Durchdringung der Definitionen sollen vor

allem zeitgenössische Texte gelesen und Bilder betrachtet werden, die die Inhalte verdeutlichen. Die Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet.

Einführende Literatur:

Schulze, H.-K.: Grundstrukturen der Verfassung des Mittelalters, 3 Bde., Stuttgart 1990 ff.; Kerner, M. (Hg.): Ideologie und Herrschaft. Darmstadt 1982; Hecker, H. (Hg.): Der Herrscher. Leitbild und Abbild in Mittelalter und Renaissance. Stuttgart 1990; Koch, G.: Auf dem Weg zum *sacrum imperium*. Studien zur ideologischen Herrschaftsbegründung der deutschen Zentralgewalt im 11. und 12. Jahrhundert. Wien 1972; Gundlach, R. (Hg.): Legitimation und Funktion des Herrschers. Vom ägyptischen Pharaos zum neuzeitlichen Diktator. Stuttgart 1992; Struve, T.: Die Entwicklung der organologischen Staatsauffassung im Mittelalter. Stuttgart 1978.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Cristina Andenna

Übung: Die Bettelorden in Stadt und Land.

Ort: Am vereinbarten Ort Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10)

[Blockseminar, Zeit nach Vereinbarung;
erste Sitzung am 09.11.04].

Als neue Form der *vita religiosa* des 13. Jahrhunderts etablierten sich die Bettelorden vorrangig in den Städten, dort, wo intensive Wechselwirkungen zwischen weltlichem und religiösem Leben beobachtet werden können. Im Mittelpunkt der Übung soll der Prozess der Ansiedlung der Mendikantenklöster stehen, welcher exemplarisch das Spannungsfeld der vielfältigen Beziehungen zwischen den städtischen Eliten und den kirchlichen und kommunalen Institutionen und darüber hinaus die engen regionalen und überregionalen Kontakte der Konvente der einzelnen Bettelorden untereinander zeigt. Dabei soll der Einfluss, den diese neuen Orden auf die jeweiligen Regionen und ihre Bevölkerung hatten, nicht vernachlässigt werden; überdies sollen die Auswirkungen der päpstlichen und kaiserlichen Konflikte des 13. Jahrhunderts auf die Entstehung der Mendikantenorden herausgearbeitet werden. Geographische Schwerpunkte der Übung werden die urbanen Zentren Mailand, Regensburg, Straßburg sowie die Peripherie Londons sein.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang im Hauptstudium.

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sebastian Barret / Dr. Christoph Mayer

Übung: Lektürekurs Alt- und Mittelfranzösisch

Gemeinsame Veranstaltung Philosophische Fakultät, Institut für Geschichte /
Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Romanistik.

Ort: Am vereinbarten Ort Zeit: Montag, 4. DS (13:00 –14:30 Uhr)

Französischsprachige Quellen stellen seit dem Hochmittelalter einen immer beträchtlicheren Teil der Überlieferung aus den entsprechenden Gebieten Westeuropas (heutiges Frankreich, aber auch Teile des heutigen Belgien sowie England). Im Lektürekurs, der sich sowohl an Historiker als auch an Romanisten richtet, werden ausgewählte Texte bzw. Textauszüge aus

Literatur und sonstigem Schrifttum (Chroniken, Urkunden etc.) gemeinsam gelesen und analysiert sowie ggf. interpretiert und kommentiert.

Zweck der Übung ist es, einen praktischen, historisch ausgerichteten Einblick in das Alt- und Mittelfranzösische vom 9. bis zum 15. Jahrhundert zu gewinnen.

Gute (passive) Französischkennnisse sind notwendig. Textvorlagen werden zur Verfügung gestellt. Für Studenten der Romanistik besteht die Möglichkeit, den Schein „Ältere Sprachstufe Französisch“ zu erwerben.

Einführende Literatur:

Greimas, Algirdas Julien / Keane, Teresa M.: Dictionnaire du moyen français, Paris 1993; Grimm, Jürgen: Französische Literaturgeschichte. Stuttgart ⁴1999; Hasenohr, Geneviève / Zink, Michel (Hg.): Dictionnaire des lettres françaises, Le Moyen Âge, Paris 1992; Jaus, Hans Robert (Hg.): Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters. Heidelberg 1972ff.; Sergieskij, Maksim V.: Einführung in das ältere Französisch (Narr Studienbücher), Tübingen 1997; Tobler, Adolf / Lommatzsch, Erhard / Christmann, Hans Helmut: Altfranzösisches Wörterbuch. Berlin / Wiesbaden 1935ff.; Zink, Gaston: Morphologie du français médiéval, Paris ⁴1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Markus Schürer M. A.

Übung: Exempla und Exempelliteratur im Mittelalter

Ort: AB2/213

Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das Exemplum begegnet als rhetorische bzw. narrative Einlage in einer Vielzahl von Textsorten des Mittelalters. In belehrender und / oder beweisender Funktion kann es Bestandteil von historiographischen, hagiographischen oder paränetischen Texten sein; zudem findet es im Rechtsschrifttum und in der Fürstenspiegel-Literatur Verwendung. Die Übung will anhand ausgewählter Texte einen Überblick über einzelne Stationen des Exempelgebrauchs von der lateinischen Patristik bis hin zum ‘Decameron’ des Giovanni Boccaccio und den ‘Essais’ des Michel de Montaigne geben. Zudem sollen theoretische Reflexionen des Mittelalters zum Exemplum sowie dessen Verhältnis zu verwandten rhetorischen Funktionen bzw. Gattungen wie etwa der *similitudo*, der Fabel oder der Novelle Gegenstand der Betrachtung sein. Dabei soll das Exemplum jedoch nicht lediglich als ein Phänomen der Literaturgeschichte, sondern – in soziologisch erweiterter Perspektive – als Praktik des Kommunizierens, als ‘kommunikative Gattung’ in den Blick genommen werden. Eingeladen sind alle Studenten, die sich für Fragen an der Schnittstelle von Mediävistik, Literaturwissenschaft und Soziologie interessieren und die bereit sind, Texte des Mittelalters nicht nur in modernen Übersetzungen, sondern auch in Form des lateinischen Originals zu lesen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang im Hauptstudium

Mittelalterliche Geschichte (gemeinsam mit dem Institut für Romanistik)

Dr. Sebastian Barret

Übung: Iotsalds „Wita Odilonis“, Lektüre (im lateinischen Original) und Kommentar

Ort: AB2/213 Zeit: Freitag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die um die Mitte des 11. Jahrhunderts von Iotsald von Saint-Claude verfasste und von Johannes Staub herausgegebene Vita des Odilo von Cluny stellt ein sehr interessantes Fallbeispiel der Hagiographie dar. Der hochstilisierte Bericht über Leben und Wunder des Abtes lässt Einblicke in verschiedene Themenkomplexe gewinnen, wie z. B. die Probleme der „Biographie“ oder der „Literatur“ im Mittelalter sowie der mittellateinischen Sprache und der Edition von mittelalterlichen Texten. Mit diesem Werk ist gleichzeitig eine der größten Institutionen des mittelalterlichen Religiosentums angesprochen: der cluniazensische Klosterverband.

In der Übung wird der lateinische Text gemeinsam gelesen, kontextualisiert und kommentiert. Deshalb sind lateinische Kenntnisse und die Bereitschaft zu einer aktiven Teilnahme absolute Voraussetzungen für diese Veranstaltung.

Einführende Literatur:

Staub, Johannes (Hg.): Iotsald von Saint-Claude, Vita des Abtes Odilo von Cluny. Hannover 1999 (MGH. Scripores rerum Germanicarum in usu scholarum separatim editi 68); Staub, Johannes: Studien zu Iotsalds Vita des Abtes Odilo von Cluny, Hannover 1999 (MGH. Studien und Texte 24); Wollasch, Joachim: Cluny, Licht der Welt. Aufstieg und Niedergang der Klösterlichen Gemeinschaft. Zürich 1996, Constable, Giles / Melville, Gert / Oberste, Jörg: Die Cluniazenser in ihrem politisch-sozialen Umfeld. Münster 1998 (Vita regularis 7).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Königsviten

Ort: AB3/310 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die ursprünglich nur Heiligen und Märtyrern vorbehaltene Form der narrativen Geschichtsschreibung wurde im 10. Jahrhundert auch auf die sich sakral begründenden Könige und deren Gemahlinnen übertragen. Die Gründe für einen solchen Paradigmenwechsel sollen zunächst geklärt werden, um dann ausgewählte Königsviten des Früh- und Hochmittelalters in Übersetzung zu lesen. Von den Studierenden wird die Übernahme von Kurzreferaten erwartet, in denen sie das notwendige Datengerüst zu den einzelnen Herrschern darbieten.

Einführende Literatur:

Grundmann, H.: Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart. Göttingen 1965; Graus, F.: Lebendige Vergangenheit. Überlieferung im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter. Köln 1975; Scharer, A. / Scheibelreiter, G. (Hg.): Historiographie im frühen Mittelalter. Wien 1994; Schmale, F. J.: Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Darmstadt 1985.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

HD Dr. Jörg Oberste

Übung: Shakespeares Mittelalter

Ort: AB2/213 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

William Shakespeares historische Dramen bieten nicht nur eine aufgeklärt-ironische Sicht des 17. Jahrhunderts auf das ‚Mittelalter‘. Sie prägen bis heute in der populären Kultur (vgl. die Verfilmungen von und mit Kenneth Branagh) einen Teil der Bilder dieser Epoche. Anhand der Texte (Richard III, Henry IV, Henry V, ggf. Hamlet, Macbeth) sollen vor allem die englische Gesellschaft und Königsherrschaft am Ende des Mittelalters untersucht werden. Themenfelder werden insbesondere der Hundertjährige Krieg, die Rosenkriege sowie die Königshäuser der York, Lancaster und Tudors sein. Ferner wird die spätere Rezeption von Shakespeares Mittelalter in Literatur und Film thematisiert. Für weitere Themen und Texte ist die Übung offen. Die Lektüre der Dramen (in deutscher Übersetzung) wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

Shakespeare’s history plays. Richard II to Henry V, ed. by Graham Holderness, Basingstoke 1992; Taureck, Bernhard: William Shakespeare zur Einführung. Hamburg 1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Dr. Susanne Rau

Übung: „Von der ‚Plakataffäre‘ zum Edikt von Nantes – Französische Geschichte im 16. Jahrhundert

Ort: AB2/214 Zeit: Mittwoch, 6. DS. (16:40 – 20:00 Uhr)

Frankreich war im 16. Jahrhundert ein von Bürgerkriegen geplagtes Land. Grund dafür war die religiöse Pluralisierung, die mitunter zu bewaffneten Auseinandersetzungen führte; aber auch zu hohe Steuern ließ die Bevölkerung immer wieder gegen die Obrigkeiten rebellieren. Nach einem schleichenden Eindringen reformatorischer Ideen begann 1534, nach der so genannten Plakataffäre, die scharfe Verfolgung der Lutheraner. Reformatorisches Gedankengut breitete sich dennoch weiter aus, vor allem über das benachbarte Genf, wo Johannes Calvin seine Lehre entwickelte und predigte. In der zweiten Jahrhunderthälfte, als sich bereits ein Netz organisierter reformierter Gemeinden herausgebildet hatte, versuchte man der ‚Ketzerie‘ durch Besetzung von Städten und durch Kriege Herr zu werden – eine Phase, die ihren traurigen Höhepunkt in der Bartholomäusnacht (1572), der Nacht des Massenmordes an den französischen Protestanten, fand. Erst das Edikt von Nantes (1598), erlassen von Heinrich IV., gewährte den Hugenotten die bürgerliche Gleichberechtigung und freie Religionsausübung an bestimmten Orten.

Die Übung versteht sich als eine Art Repetitorium der französischen Geschichte des 16. Jahrhunderts, die wir uns vor allem über die Lektüre und Interpretation von Quellentexten aneignen werden. Auch Gelegenheit zur Transkription von Handschriften wird es geben. – Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme, schriftliche Quelleninterpretation; Grundkenntnisse der französischen Sprache.

Einführende Literatur:

Braudel, Fernand: Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II., 3 Bde., übers. von Grete Osterwald u. Günter Seib. Frankfurt a. M. 2001 (frz. EA 1949); Mieck,

Ilja: Die Entstehung des modernen Frankreich 1450–1610. Strukturen, Institutionen, Entwicklungen. Stuttgart 1982; Geschichte der Margaretha von Valois, Gemahlin Heinrichs IV., von ihr selbst beschrieben, übers. von Dorothea Schlegel, hg. von Michael Andermatt, Zürich 1996; Audisio, Gabriel / Rambaud, Isabelle: Lire le français d’hier. Manuel der paléographie moderne XV^e-XVIII^e siècle. Paris 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang;
Angebot im Einführungsmodul des Ergänzungsbereiches des BA
Soziologie

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Lektürekurs: Rousseau, Der Gesellschaftsvertrag

Ort: WEB/243 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Im 20. Jahrhundert hat die Demokratie in allen Teilen der Welt einen unaufhaltsamen Siegeszug angetreten. Folgt man dem Urteil Thomas Manns, so ist der „Vater der Demokratie“ der Philosoph Jean-Jacques Rousseau. Die Lektüre und Interpretation von Rousseaus im Jahr 1762 erschienenem politischem Hauptwerk „Der Gesellschaftsvertrag“ ist Gegenstand der Veranstaltung, die ein doppeltes Ziel verfolgt: Zum einen gilt es, Rousseaus Lehre vom Gesellschaftsvertrag gegenüber anderen Theorien zur Legitimierung politischer Herrschaft abzugrenzen, zum anderen soll der Frage nachgegangen werden, welchen Einfluss Rousseau auf das Staatsdenken des 19. und 20. Jahrhunderts ausgeübt hat.

Einführende Literatur:

Rousseau, Jean-Jacques: Der Gesellschaftsvertrag, Stuttgart 1994 (Reclam Nr. 1769); Fetscher, Iring: Rousseaus politische Philosophie. Zur Geschichte des demokratischen Freiheitsbegriffs. Frankfurt a. M. 1975; Furet, Francois: Jean-Jacques Rousseau und die Französische Revolution. Wien 1994; Manfred, Albert: Rousseau, Mirabeau, Robespierre – drei Lebensbilder. Berlin 1989.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Frühe Neuzeit

Heike Wolter, M. A.

Übung: „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluß der Welt.“
Reisen in der Frühen Neuzeit

Ort: Am vereinbarten Ort Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das Reisen ist keine Erfindung der Frühen Neuzeit, die hier als Zeitspanne zwischen etwa 1500 und 1800 aufgefasst wird. Wohl aber gewinnt es in Spiegelung der Entwicklung von der reinen Notwendigkeit zur individuellen Freiheit neue Dimensionen. Das Prinzip der - positiv verstandenen - *curiositas* überwindet die Reiseskepsis. Zu den vielfältigen, überwiegend günstigen Wirkungen, die dem Reisen zugeschrieben werden, gehören die Erweiterung des eigenen Horizonts, das Sammeln praktischer Erfahrungen, das Erfahren anderer Sitten und Wertvorstellungen. Dabei blieb aber stets das Bildungsideal präsent. Das Reisen begegnet uns in der Frühen Neuzeit in vielfältigen Formen: Entdeckungs-, Kolonisations- und Patrizierreise, Kavalierstour, bürgerliche Bildungsreise, Verwandten-, Bade- und Pilgerreise stehen ne-

beneinander. Mit dem Beginn der Institutionalisierung des Reisens durch die Post in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstand dann eine neue Reisekultur, die erstmalig auch in einer ausgedehnten Reiseliteratur ihren Ausdruck fand. In der "Sentimental Journey" von Laurence Sterne, 1768, zeigte sich sodann auch in der Literatur ein verändertes Bild der Reiseinteressen.

Im Seminar wird das Reisen in der Frühen Neuzeit auf drei Ebenen untersucht: erstens die historische Praxis des Reisens (z. B. Infrastruktur, Durchführung, materieller Ertrag), zweitens die Reiseprogrammatisierung (z. B. Legitimation, Reflexion, Methodisierung) und drittens die Reisemythen (z. B. literarische Bezugnahmen, Reisen als metaphorischer Rahmen). Der Schwerpunkt wird auf einer exemplarischen Untersuchung der Thematik anhand verschiedener Quellengattungen liegen. Besonderer Wert wird darauf gelegt, die Methodik im Umgang beispielsweise mit Schriftquellen (z. B. Reisebericht, Reiseabrechnungen, fiktionale Literatur), Karten, Kunstwerken und gegenständlichen Archivalien einzuüben.

Einführende Literatur:

Bausinger, Hermann / Beyrer, Klaus / Korff, Gottfried (Hg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus. München 1991; Jäger, Hans-Wolf (Hg.): Europäisches Reisen im Zeitalter der Aufklärung (= Neue Bremer Beiträge, Bd. 7). Heidelberg 1992; Leed, Eric J.: Die Erfahrung der Ferne. Reisen von Gilgamesch bis zum Tourismus unserer Tage. Frankfurt a. M. / New York 1993; Maczak, Antoni: Travel in Early Modern Europe. Cambridge 1995; Maurer, Michael (Hg.): Neue Impulse der Reiseforschung (= Aufklärung und Europa. Beiträge zum 18. Jahrhundert). Berlin 1999.

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Übung: Carl v. Weber und sein Tagebuch

Ort: AB2/214

Zeit: Freitag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Von einem Leiter des sächsischen Hauptstaatsarchivs, Carl v. Weber (1.1.1806 - 18.7.1879), der u. a. auch das „Archiv für Sächsische Geschichte“, den Vorläufer des heute noch existierenden „Neuen Archivs für Sächsische Geschichte“, begründete, sind sechs Tagebuchbände überliefert, die mit Witz und Welterfahrung geschrieben sind. Sie gestatten nicht nur einen Blick in die vornehme Dresdner Gesellschaft der Jahre 1828 - 1879 und bieten eine Fülle von Informationen über bis heute prominente Persönlichkeiten wie den Komponisten Robert Schumann, den Freiherr / Grafen Friedrich Ferdinand v. Beust, die Mitglieder der sächsischen Regierung, die Wettiner, Dresdner Bürger etc., sondern liefern auch Hintergrundinformationen für die Politikgeschichte. Die Übung wird unter methodischem Rückgriff auf Konzepte der Lebenswelt versuchen, aus dem Quellenmaterial Wirklichkeitsbereiche zu rekonstruieren.

Einführende Literatur:

Kretzschmar, Hellmut: Karl v. Weber, (Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse, Bd. 104, Heft 4), Berlin 1958; Husserl, Edmund: Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie, Husserliana Bd. VI, Den Haag 1954; Schütz, Alfred/Luckmann, Thomas: Strukturen der Lebenswelt, Bd. 1 und 2, Frankfurt a. M. 1979 und 1984; Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Frankfurt a. M. 1981.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

HD Dr. Reiner Marcowitz

Übung: Quellen zur Gründung des „Deutschen Reiches“ 1870/71

Ort: AB2/114 Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Im Mittelpunkt der Übung steht die gemeinsame Analyse zentraler Quellen zur Gründung des Deutschen Reiches 1870/71. Ereignisgeschichtlich wird sowohl deren Vorgeschichte abgedeckt – Otto von Bismarcks Antritt als preußischer Ministerpräsident im September 1862, seine Behandlung des preußischen Heeres- und Verfassungskonflikts und die so genannten Einigungskriege 1864–1870/71 – als auch die eigentliche Gründung des Deutschen Reiches 1870/71. Erkenntnisleitende Fragen der Quellenanalyse werden sein: Wie zwangsläufig oder wie zufällig war der Prozess der „Reichsgründung“? War Bismarck ein Treibender oder ein Getriebener dieser Entwicklung? Welche Chancen oder Gefährdungen ergaben sich für den deutschen Nationalstaat bereits aus seiner Gründungsgeschichte?

Einführende Literatur:

Fenske, Hans: Der Weg zur Reichsgründung 1850–1870. Darmstadt 1977; Gall, Lothar: Europa auf dem Weg in die Moderne 1850–1890. München³1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Daniel K. W. Trepsdorf M.A.

Übung: Der moderne europäische Imperialismus in Afrika: Theorie und Wirklichkeit

Ort: AB2/213 Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Ist die forcierte Kolonisation Afrikas durch die europäischen Mächte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts nur die plausible Fortsetzung einer historischen Entwicklung im Kontext formeller Imperialherrschaft seit der Frühen Neuzeit? Welche politischen, ökonomischen, kultur- wie mentalitätsgeschichtlichen Beweggründe stimulierten das neuerliche „aggressive Ausgreifen der alten Welt auf noch unberührte Machtsphären im Süden des Globus“ (A. Boahen)? Inwiefern unterscheiden sich ältere wie aktuelle theoretische Ansätze zur Erklärung des hochimperialistischen Zeitalters?

Diese und ähnlich gelagerte Fragen werden im Rahmen der Veranstaltung zur Disposition stehen. Hierbei handelt es sich jedoch keinesfalls um ein bloßes analysieren der einschlägigen Imperialismustheorien (angefangen bei J. A. Hobson über J. Schumpeter und W. I. Lenin bis hin zu H.-U. Wehler und P. Jalée), sondern auch um einen praktischen Einblick in die Geschichte ausgewählter afrikanischer Kolonien und deren Völkern, die am stärksten von der Okkupation durch die Europäer betroffen waren.

Einführende Literatur:

Cain, P. J. /Hopkins, A. G.: British Imperialism. Innovation and Expansion, Volume 1, Innovation and Expansion 1688–1914. London / New York 1993; Grau, I. / Mährdel, C. / Schicho, W. (Hg.): Afrika. Geschichte und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Wien 2000; Mommsen, W. J.: Imperialismustheorien, 3. erweiterte Auflage, Göttingen 1987; Osterhammel, J.: Kolonialismus: Geschichte, Formen, Folgen. München 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Quellenlektüre: Die Protokolle der Regierung Prinz Max von Baden

Ort: WIL/C104 Zeit: Dienstag 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Prinz Max von Baden war der letzte von Kaiser Wilhelm II. ernannte Reichskanzler. Zugleich war die von ihm geführte „Oktoberregierung“ die erste Regierung im Kaiserreich, welche sich im Reichstag auf eine parlamentarische Mehrheit stützen konnte. Der Eintritt von Vertretern der Sozialdemokratie (Scheidemann) und des Zentrums (Erzberger) in das Kabinett unterstreicht dies. Die Kabinettsprotokolle spiegeln die Problemfülle am Ende des Ersten Weltkrieges wider. Erwähnt seien nur die Etappen der militärischen Kapitulation, die Waffenstillstandsverhandlungen mit dem amerikanischen Präsidenten Wilson und die Abdankung des Kaisers. Darüber hinaus bietet der Lektürekurs die Gelegenheit zu einer Beschäftigung mit allgemeinen Fragen wissenschaftlicher Editionstechnik

Einführende Literatur:

Die Regierung des Prinzen Max von Baden, bearb. von Erich Matthias und Rudolf Morsey, Düsseldorf 1962; Gall, Lothar / Baden, Max von: In: Die deutschen Kanzler. Von Bismarck bis Kohl, 2. Aufl. Berlin 1998, S. 137ff.; Urbach, Karina / Buchner, Bernd: Prinz Max von Baden und Houston Stewart Chamberlain. Aus dem Briefwechsel 1909–1919. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 52 (2004), S. 123ff.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manuel Schramm

Übung: Bildquellen in der Technikgeschichte

Ort: SE1/101 Zeit: Montag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Der Umgang mit nicht-schriftlichen Quellen gehört nicht zu den traditionellen Stärken des Historikers. Neuere Ansätze, vor allem der Kulturgeschichte, rücken dagegen die bildlichen Darstellungen verstärkt in den Vordergrund („iconic turn“, „visual turn“, „pictorial turn“). Die Übung soll Studenten eine Einführung in den Umgang mit Bildquellen bieten. Dazu werden ausgewählte theoretische Texte gelesen und anhand exemplarischer Bilder diskutiert. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt bei Bildern aus der Technik- und Wissenschaftsgeschichte, der zeitliche Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

Burke, Peter: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen, Berlin 2003; Jäger, Jens: Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung, Tübingen 2000 (= Historische Einführungen 7); Talkenberger, Heike: Von der Illustration zur Interpretation. Das Bild als historische Quelle. Methodische Überlegungen zu einer historischen Bildkunde. In: Zeitschrift für Historische Forschung 21 (1994), S. 289–313; Roeck, Bernd: Visual turn? Kulturgeschichte und die Bilder. In: Geschichte und Gesellschaft 29 (2003), S. 294–315; Gugerli, David / Orland, Barbara (Hg.): Ganz normale Bilder. Historische Beiträge zur visuellen Herstellung von Selbstverständlichkeit, Zürich 2002 (= Interferenzen 2); Belting, Hans: Bild-Anthropologie. Entwürfe für eine Bildwissenschaft, 2. Aufl., München 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung: Der Aufstieg der deutschen Elektroindustrie in der zweiten Hälfte des
19. Jahrhunderts

Ort: SE1/218

Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die deutsche Elektroindustrie etablierte sich in der Phase der Hochindustrialisierung. Vielfach wird sie, neben der chemischen Industrie, als der Prototyp einer der „Wissenschaft entsprungenen Technologie“ (Radkau) dargestellt.

In der Übung soll diese These kritisch hinterfragt und diskutiert werden. Kann man den Erfolg der deutschen Elektroindustrie nur auf die Rolle der Wissenschaft reduzieren, oder spielen hier eine breite Palette von anderen Ursachen und Umständen eine Rolle? Dies gilt es in der Lehrveranstaltung zu untersuchen.

Einführende Literatur:

Eidenmüller, Bodo: Das Jahrhundert der Massenproduktion: der Beitrag der Fertigungswirtschaft für die Entwicklung der Produktion in der Siemens AG. München 2002; Feldenkirchen, Wilfried / Bartels, Almuth: Werner von Siemens. München 2000; Grupp, Hariolf / Dominguez-Lacasa, Icíar / Friedrich-Nishio, Monika: Das deutsche Innovationssystem seit der Reichsgründung: Indikatoren einer nationalen Wissenschafts- und Technikgeschichte in unterschiedlichen Regierungs- und Gebietsstrukturen. Heidelberg 2002. (Technik, Wirtschaft und Politik, 48); Hettler, Nicolaus: Die Elektrotechnische Firma J. Einstein & Cie. in München 1876 bis 1894: eine Firmengeschichte. München 1996; Hoffmann, Dieter (Hg.): Werner von Siemens: (1816–1892); Studien zu Leben und Werk. Bremerhaven 1995, König, Wolfgang: Technikwissenschaften: die Entstehung der Elektrotechnik aus Industrie und Wissenschaft zwischen 1880 und 1914. Chur 1995; Takenaka, Toru: Siemens in Japan: von der Landesöffnung bis zum ersten Weltkrieg. Stuttgart 1996. (Zeitschrift für Unternehmensgeschichte: Beiheft 91); Wittke, Volker: Wie entstand industrielle Massenproduktion? Die diskontinuierliche Entwicklung der deutschen Elektroindustrie von den Anfängen der „großen Industrie“ bis zur Entfaltung des Fordismus (1880–1975). Berlin 1996.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dipl.-Ing. Ralf Pulla

Übung: Sport und Technik im 20. Jahrhundert

Ort: ASB/114

Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Sportivität und die damit verbundene Konsumorientiertheit gehören zu Beginn des 21. Jahrhunderts unumstritten zu den Leitbildern eines modernen Lebensstils. Auch wenn dem wett-kampforientierten Element des Sports im Alltag zuweilen eine untergeordnete Rolle zukommt, gilt Sport seit dem Ersten Weltkrieg als eine Art universeller „kultureller Kitt“. Neben Sozial- und Kulturgeschichte richten zunehmend auch Technik- und Wirtschaftsgeschichte ihren Blick auf das Phänomen Sport. Dabei reichen die Fragestellungen von der Entwicklung von Sportgeräten über die Technologisierung des menschlichen Körpers durch Training und Pharmakologie bis hin zum Konsum von Sportartikeln und Sportdienstleistungen.

Die Übung möchte diese Problemfelder aufgreifen und der Mehrdimensionalität des Themenkreises Sport und Technik gerecht werden. Neben dem Blick auf Sportarten, wie z. B. Radsport und Rudern, bei denen die Beschaffenheit des Sportgerätes die Leistungsfähigkeit

der biomechanischen Einheit aus Athlet und Gerät bestimmt, soll ein weiterer Schwerpunkt auf die Technisierung des Athleten gelegt werden. Sportliche Spitzenleistungen werden heute in einem Gemenge aus Trainingswissenschaften, Sportmedizin und pharmakologischer Unterstützung erzielt. Das Konditionieren der „sterblichen Maschine“ des Athleten scheint im 20. Jahrhundert in einer Koevolution mit der Innovation von Sportgeräten stattgefunden zu haben. Die dabei verwendeten und noch in Aussicht stehenden Methoden – bis hin zur gezielten Manipulation des genetischen Bauplans des Athleten – bargen und bergen ein enormes Innovationspotential, das mit den klassischen Kriterien der Technik, wie Effizienz, Zweckgerichtetheit und Dekomposition in Funktionssysteme, beschrieben werden kann.

Einführende Literatur:

Eichberg, Henning: Sport zwischen Ertüchtigung und Selbstbefreiung. In: Dülmen, Richard van (Hg.): Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500–2000. Köln / Wien / Weimar 1998, S. 459–481; Eisenberg, Christiane: Der Sportler. In: Frevert, Ute; Haupt, Heinz-Gerhard (Hg.): Der Mensch des 20. Jahrhunderts. Frankfurt a. M. / New York 1999, S. 87–112; Eisenberg, Christiane: Möglichkeiten und Grenzen der Konsumgeschichte – das Beispiel des Sportkonsums. In: Prinz, Michael (Hg.): Der lange Weg in den Überfluss. Anfänge und Entwicklung der Konsumgesellschaft seit der Vormoderne. Paderborn 2003, S. 515–531; Gebauer, Gunter: Von der Körpertechnologisierung zur Körpershow. In: Caysa, Volker (Hg.): Sportphilosophie. Leipzig 1997, S. 275–289; Hoberman, John: Sterbliche Maschinen. Doping und die Unmenschlichkeit des Hochleistungssports, Aachen 1994; Jacob, Stefan: Sport im 20. Jahrhundert. Werden, Wirklichkeit und Würdigung eines soziokulturellen Phänomens, 2. Aufl., Marburg 2000; Sarkowicz, Hans (Hg.): Schneller, höher, weiter. Eine Geschichte des Sports. Frankfurt a. M. 1996; Wedemeyer, Bernd: Sport und Körper – Zwischen Leibesübung und Selbstfindung. In: Dülmen, Richard van (Hg.): Entdeckung des Ich. Die Geschichte der Individualisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Köln 2001, S. 517–540.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Jörg Osterloh, M.A.

Übung: Die nationalsozialistische „Judenpolitik“ 1933–1939

Ort: WIL/C229

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Übung dient der Diskussion zentraler Quellen, die die Radikalisierung der nationalsozialistischen „Judenpolitik“ von der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten im Januar 1933 bis zum deutschen Überfall auf Polen im September 1939 dokumentieren. Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der zu besprechenden Texte.

Einführende Literatur:

Friedländer, Saul: Das Dritte Reich und die Juden, Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung 1933–1939. München 1998; Graml, Hermann: Reichskristallnacht. Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich, 3. Aufl., München 1998; Mommsen, Hans: Auschwitz, 17. Juli 1942. Der Weg zur europäischen „Endlösung der Judenfrage“. München 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Zeitgeschichte Osteuropas / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Übung: Die Entstehung des Kalten Krieges

Ort: AB2/114 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Über die Ursprünge des Ost-West-Konflikts ist auch nach dem Ende des Kommunismus keine Deutungseinigkeit erzielt worden. Jedenfalls war der 45jährige Kalte Krieg eine unmittelbare Folge des Zweiten Weltkrieges und soll deshalb auch in dieser Übung als ein in der „Ordnung von Jalta“ angelegter Konflikt betrachtet werden, der sich aufgrund der Unvereinbarkeit der beiden Gesellschaftssysteme sowie der unterschiedlichen Auslegung politischer Entscheidungssituationen entwickelte. In Europa war der Teufel mit Beelzebub ausgetrieben worden, der nun seine Rechnung präsentierte. Stalin verfolgte ungerührt seine expansionistischen Ziele und dehnte die Sowjetherrschaft auf Osteuropa aus. Die mit der Spaltung Europas einhergehende Teilung Deutschlands verlieh der Ost-West-Konfrontation einen besonders gefährlichen Charakter. Ein freundlicher Umgang der ehemaligen Verbündeten auf der Basis vernünftiger Absprachen war nicht mehr möglich.

In der Übung sollen die Anfänge des Kalten Krieges im Gefolge des „schönen Sieges“ und der ersten „Gefechte“ des neuen Weltkonflikts bis zum kommunistischen Angriff auf Südkorea untersucht werden. Diese Fortsetzung des Krieges untergrub schließlich die Existenzbedingungen der Sowjetunion.

Einführende Literatur:

Dülffer, Jost: Jalta, 4. Februar 1945. Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung der bipolaren Welt. München 1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung: Sachsenring, Wartburg und Trabant – die Entwicklung der Automobilindustrie in der Ära Ulbricht

Ort: AB2/214 Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die hohen Demontageverluste der Kfz-Industrie in der SBZ (Schätzungen gehen von über 80 Prozent aus) erlaubten es zunächst nur, den dringenden Bedarf an Ersatzteilen für die noch vorhandenen PKW zu sichern. Zu Beginn der 50er Jahre wurde die politische Entscheidung, gefällt die Automobilproduktion zu forcieren, um so die stetig wachsende Nachfrage nach PKW zu befriedigen. Ein Ziel, das bis zum Ende der DDR nie erreicht wurde.

In der Übung sollen Ursachen und Bedingungen für diese Entwicklung untersucht werden, aber auch alternative Vorschläge (Jante, 1961) für eine andere Verkehrspolitik in der DDR diskutiert werden.

Einführende Literatur:

Bauer, Reinhold: Pkw-Bau in der DDR: zur Innovationsschwäche von Zentralverwaltungswirtschaften. Frankfurt a. M. 1999; Boch, Rudolf (Hg.): Geschichte und Zukunft der deutschen Automobilindustrie: Tagung im Rahmen der „Chemnitzer Begegnungen“ 2000. Stuttgart 2001; Kirchberg, Peter: Plaste, Blech und Planwirtschaft: die Geschichte des Automobilbaus in der DDR. Berlin 2000; Preusche, Evelyn: Historie des DDR-Automobilbaus als Zeuge der Innovationsblockade durch politische Machtstrukturen. Halle 1995; Schröder, Wolfgang:

AWO, MZ, Trabant und Wartburg: die Motorrad- und Pkw-Produktion der DDR. Bremen 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Zeitgeschichte Osteuropas / Neuere und Neueste Geschichte

Jörg Morré

Übung: Grenzsicherung der DDR

Ort: Georg-Schumann-Bau A 185 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

In der Übung geht es um die Geschichte der deutsch-deutschen Grenze zwischen 1945 und 1990. Ausgangspunkt ist das sowjetische Interesse, die SBZ von den übrigen Besatzungszonen abzugrenzen. Weitere Entwicklungen wie interzonale Wanderungsbewegungen und Flucht, zunehmende Abschirmung durch Grenzstreifen, Mauerbau und Schießbefehl einerseits und andererseits die partielle Öffnung durch Besuchsregelungen, Transitabkommen und internationale Verträge sollen in der Übung angesprochen werden; nicht zuletzt natürlich auch der Fall der Mauer sowie der internationale Kontext, in dem die gesamte Entwicklung zwischen 1945 und 1990 stattfand. Ziel der Übung ist die Erarbeitung einer individuellen Fragestellung zu einem historischen Thema, die Entwicklung von Lösungsstrategien sowie die Urteilsfindung auf fachwissenschaftlicher Basis. Dazu wird den Teilnehmern ein gewisses Lesepensum abverlangt. Geplant ist die Durchführung einer Exkursion an die ehemalige deutsch-deutsche Grenze.

Einführende Literatur:

Schultke, Dietmar: „Keiner kommt durch“. Die Geschichte der innerdeutschen Grenze 1945–1990. Berlin 1999; Eisenfeld, Bernd / Engelmann, Roger: 13. 8. 1961: Mauerbau. Fluchtbewegung und Machtsicherung. Berlin 2001; Hertle, Hans-Hermann: Chronik des Mauerfalls. Berlin 1996.

Angeboten für: Magister- und Lehramtskandidaten

Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte

Dr. Norbert Haase

Übung: Erinnern an historischen Orten. Gedenkstätten für die Opfer beider Diktaturen in Sachsen

Ort: Gedenkstätte Münchner Platz (Georg-Schumann-Bau), George-Bähr-Str. 5, Vortragssaal

Ort: WIL/C205 Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Topographie Sachsens enthält – wie die anderer Bundesländer auch – eine Vielzahl historischer Orte, die für politisches Unrecht, für systematische Verfolgung und Leid aber auch für Widerstand gegen die Diktaturen stehen. Anhand ausgewählter Gedenkstätten sollen Zugänge zu verschiedenen Themenfeldern politischer Gewaltherrschaft der national-sozialistischen Terrorherrschaft sowie der kommunistischen Diktatur in der SBZ/DDR geschaffen werden. Die Übung strebt eine Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis insbesondere der Gedenkstätten an, die über eine mehrschichtige Vergangenheit verfügen.

Einführende Literatur:

Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation. Hg. v. der Bundeszentrale für politische Bildung, 2 Bde., Bonn 1995 u. 1999; Behrens, Heidi / Wagner,

Andreas (Hg.): Deutsche Teilung, Repression und Alltagsleben. Erinnerungsorte der DDR-Geschichte. Konzepte und Angebote zum historisch-politischen Lernen, Leipzig 2003; sowie die Homepage der Gedenkstättenstiftung <http://www.stsg.de> mit weiterführenden Literaturhinweisen.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Siegfried Müller

Übung: Geschichte im Museum

Ort: AB2/114 Zeit: Freitag, 5. + 6. DS (14:50 – 18:10 Uhr)
vierzehntäglich; **Einschreibelisten**

Die Übung soll aus der Sicht eines Praktikers mit der Arbeit des Museumshistorikers bekannt machen. Im Zentrum wird die Frage der Umsetzung historischer Inhalte in museale Gestaltung stehen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Einführende Literatur:

Boockmann, Hartmut: Geschichte im Museum? Zu den Problemen und Aufgaben eines historischen Museums. München 1987; Müller, Siegfried: Kulturgeschichte im Museum. Probleme der Präsentation an landesgeschichtlichen Beispielen. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 12 (1996), S. 729–744.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Übung: Geschichtsdidaktisches Praktikum (schulpraktische Studien)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Glöckel, Hans u. a. (Hg.): Vorbereitung des Unterrichts, 2. Aufl., Bad Heilbrunn 1992; Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden, 2 Bde., 6. Aufl., Frankfurt a. M. 1994; Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, audiovisuelle Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Übung: Geschichtsdidaktisches Praktikum (schulpraktische Studien)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Glöckel, Hans u. a. (Hg.): Vorbereitung des Unterrichts, 2. Aufl., Bad Heilbrunn 1992; Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden, 2 Bde., 6. Aufl., Frankfurt a. M. 1994; Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, audiovisuelle Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

Didaktik der Geschichte

Dr. Rainer Hoffmann

Übung: Geschichtsdidaktisches Praktikum (schulpraktische Studien) (2 Gruppen)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Glöckel, Hans u. a. (Hg.): Vorbereitung des Unterrichts, 2. Aufl., Bad Heilbrunn 1992; Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden, 2 Bde., 6. Aufl., Frankfurt a. M. 1994; Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, audiovisuelle Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

Sächsische Landesgeschichte / Mittelalterliche Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Guntram Martin und Mitarbeiter des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden

Übung: Einführung in die Archivwissenschaft und die historischen Hilfswissenschaften

Ort: Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Archivstraße 14, 01097 Dresden, Raum 213

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Beginn: siehe Aushang

Die Veranstaltung informiert zunächst in einem archivwissenschaftlichen Teil über die Geschichte und gegenwärtige Aufgaben von Archiven in Sachsen, über archivrechtliche Aspekte der Benutzung sowie über Fragen der Benutzungspraxis einschließlich Archivführung und Besuch der Restaurierungswerkstatt.

Gestützt auf originale Unterlagen des Sächsischen Hauptstaatsarchivs erfolgt in einem zweiten Teil eine Einführung in die Schriftkunde vom Mittelalter bis in die Neuzeit mit anschließender Übung, Diplomatik sowie in die Aktenkunde mit anschließender Übung. Auf dieser Grundlage erfolgt die Vermittlung von weiteren Spezialkenntnissen zu den Bereichen Chronologie, Genealogie, Heraldik, Karten und Pläne sowie audiovisuelle Medien.

Die Anmeldung erfolgt über das Sächsische Hauptstaatsarchiv, Tel.: (0351) 8 00 61 02.

4. Proseminare

Für den Besuch der Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!

Die Einschreiblisten liegen am 06. 10. 2004 in der August-Bebel-Straße 19 im Raum 310 in der Zeit von 08:00 bis 11:00 Uhr aus.

Um unnötiges Gedränge im Treppenhaus und vor Raum 310 zu vermeiden, werden die Studierenden in Gruppen in das Haus eingelassen.

Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden.

Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.

Alte Geschichte

Dr. des. Rene Pfeilschifter

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Die Tyrannis des Peisistratos

Ort: HSZ/E01 Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Im siebten und sechsten Jahrhundert v. Chr. kämpften in den meisten griechischen Gemeinwesen mächtige Adelige um die Herrschaft. Diejenigen, denen es gelang, sich auf Dauer durchzusetzen, nannte man Tyrannen. In Athen trat dieser Fall 546 mit dem Putsch des Peisistratos ein. Das Regime des Tyrannen glich dem eines modernen Diktators nur von Ferne, doch gemeinsam ist beiden die Konzentration der Herrschaftsmittel in einer Hand. Trotzdem wird die Tyrannis des Peisistratos und seiner Söhne als wichtige Phase in der Ausbildung des athenischen Staates gesehen, ja sogar als unverzichtbare Vorstufe für die Entstehung der Demokratie im fünften Jahrhundert. Den Gründen für diese auf den ersten Blick widersinnige Einschätzung widmet sich die Lehrveranstaltung. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Welwei, Karl-Wilhelm: Athen. Vom neolithischen Siedlungsplatz zur archaischen Großpolis. Darmstadt 1992; Libero, Loretana de: Die archaische Tyrannis. Stuttgart 1996; Stahl, Michael: Aristokraten und Tyrannen im archaischen Athen. Untersuchungen zur Überlieferung, zur Sozialstruktur und zur Entstehung des Staates. Stuttgart 1987.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Friederike Herklotz, M.A.

Proseminar: Der Peloponnesische Krieg

Ort: BEY/69 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Der Peloponnesische Krieg (431–404 v. Chr.) ist eine grundlegende Zäsur in der griechischen Geschichte. Schon der griechische Historiker Thukydides, der über diesen Krieg eine Monographie schrieb, erkannte, dass es sich „um die gewaltigste Erschütterung für die Hellenen und einen Teil der Barbaren, ja sozusagen für den größten Teil der Menschheit“ gehandelt hat. Im Seminar sollen zunächst die beiden Hauptkontrahenten, die beiden griechischen Stadtstaaten Athen und Sparta, vorgestellt werden. Anschließend werden die Ursachen, der Verlauf und die Folgen des Krieges beleuchtet. Gefragt werden soll aber auch, welche Rolle die Religion und das Wertebewusstsein der Griechen spielten. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Dreher, Martin : Athen und Sparta (C. H. Beck Studium). München 2001; Cawkwell, George: Thucydides and the Peloponnesian War. London 1997; Welwei, Karl-Wilhelm: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert. Darmstadt 1999; Link, Stefan : Der Kosmos Sparta. Recht und Sitte in klassischer Zeit. Darmstadt 1994.

Quellen:

Thukydides: Der Peloponnesische Krieg, hg. von Helmuth Vretska. Stuttgart 2000. Xenophon, Hellenika, hg. von Gisela Strasburger. München u. a. ²1988.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Alexander Bergk, M.A.

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Der Jüdische Krieg

Ort: GER/37 Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Der jüdische Aufstand (66-73/74 n. Chr.) bildete eine wichtige Zäsur in der Geschichte des Judentums. Übergriffe römischer Provinzstatthalter und innerjüdische Konflikte weiteten sich in den letzten Jahren der Herrschaft des Kaisers Nero zu einem Flächenbrand aus, der die gesamte Provinz Judäa erfasste. Dem weit überlegenen römischen Heer unter der Führung des späteren Kaisers Vespasian gelang es nur mit Mühe, die Kontrolle über die rebellische Provinz zurückzugewinnen. Die blutige Rükeroberung Jerusalems führte zur völligen Vernichtung der Stadt sowie zur Zerstörung des jüdischen Tempels. Die erbitterten Kämpfe um die Bergfestung Masada, in denen die letzten Verteidiger sich selbst töteten, um nicht in die römische Gefangenschaft zu geraten, wurden zu einem Mythos, der bis heute in Israel einen hohen Stellenwert genießt. Das Proseminar soll die Geschichte und Integration der Juden unter der römischen Herrschaft sowie die Folgen des Krieges untersuchen. Unentbehrlich ist die Lektüre von Flavius Josephus, einem Zeitgenossen und aktiven Teilnehmer des Aufstandes.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Vollmer, Dankward u. a.: Alte Geschichte in Studium und Unterricht. Eine Einführung mit kommentiertem Literaturverzeichnis. Stuttgart 1994; Josephus, Flavius: Geschichte des Jüdischen Krieges, hg. von Heinrich Clementz. Leipzig 1994; Schäfer, Peter: Geschichte der Juden in der Antike. Die Juden Palästinas von Alexander dem Großen bis zur arabischen Eroberung. Stuttgart 1983; Baltrusch, Ernst: Die Juden und das Römische Reich. Geschichte einer konfliktreichen Beziehung. Darmstadt 2002; Flaig, Egon: Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich (Historische Studien 7), Frankfurt u. a. 1992 (zum Verständnis des Vierkaiserjahres 68 n. Chr).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Augustus und der Senat

Ort: HSZ/E03

Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Der grundlegende Systemumbruch, den Augustus mit der Etablierung seiner Herrschaft in Rom vollzog, kannte vor allem eine Gruppe von Verlierern: die Senatoren, die früher in freier Konkurrenz um die Führungspositionen gerungen hatten und nun von einem Herrn abhängig waren. Das Verhältnis des Augustus zum Senat und zu den Senatoren ist daher von besonderer Brisanz und Bedeutung für sein Regime, es soll im Proseminar anhand einiger wesentlicher Reformen und Umgangsformen analysiert werden. Daran angeknüpft sollen die wesentlichen Quellenarten und die grundlegende Methodik erarbeitet werden.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Dankward Vollmer u. a.: Alte Geschichte in Studium und Unterricht. Eine Einführung mit kommentiertem Literaturverzeichnis. Stuttgart 1994; Graf, Fritz (Hg.): Einleitung in die lateinische Philologie. Stuttgart u. a. 1997; Kienast, Dietmar: Augustus. Prinzeps und Monarch. Darmstadt ³1999; Bleicken, Jochen: Augustus. Eine Biographie. Berlin 1998.; Eck, Werner: Augustus und seine Zeit (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2084). München 1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Rudolf Pörtner

Proseminar: Regula Benedicti und der Benediktiner-Orden

Ort: GER/07

Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Die Benediktsregel und der Benediktinerorden: Im Mittelpunkt des Proseminars soll der Text der Regula Benedicti stehen, die der hl. Benedikt von Nursia zu Beginn des 6. Jahrhunderts verfasst hat. Diese Mönchsregel bildete die Basis für die Entwicklung des Benediktinerordens

zum wichtigsten Orden im europäischen lateinischen Mittelalter. Neben der Beschäftigung mit Wortlaut und Sinn der Regula soll auch die Organisation und Bedeutung des Ordens am Beispiel der Geschichte einiger Klöster betrachtet werden.

Lateinkenntnisse sind für den Besuch des Proseminars wünschenswert.

Für den Text wird auf die im Internet verfügbare lateinische Version mit deutscher Übersetzung (www.benediktiner.de/regula/) zurückgegriffen. Literaturangaben finden sich ebenfalls im Internet (www.osb.org) Als gedruckte Ausgabe steht zur Verfügung: Die Benedictusregel, Beuron²1996.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. phil. habil. Annette Kehnel

Proseminar: Irland und Europa im Mittelalter 6. – 16. Jahrhundert

Ort: Am vereinbarten Ort Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Ausgehend von der Geschichte Irlands im Mittelalter soll in diesem Seminar ein Überblick zur mittelalterlichen Geschichte Europas im erarbeitet werden. Das Seminar bietet zugleich eine Einführung in die Themen Fragestellungen, Methoden und Arbeitsweisen der mittelalterlichen Geschichtswissenschaft.

Einführende Literatur:

Irland und Europa im frühen Mittelalter, hg. V. P. NiChathain. Stuttgart 1996; Die Iren und Europa im frühen Mittelalter, hg. v. Heinz Löwe, 2 Bde.. Stuttgart 1982.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

HD Dr. Jörg Oberste

Proseminar: Krieg und Christianisierung in der Karolingerzeit. Das sächsische Beispiel

Ort: AB2/114 Zeit: Freitag, 2. DS (9:20 – 10:50 Uhr)

„Nach Beendigung des Krieges (gegen die Langobarden) wurde der sächsische wieder aufgenommen, der langwierigste, grausamste und für das Frankenvolk anstrengendste Krieg, den es je geführt hat. Denn die Sachsen, die wie fast alle Völker auf dem Boden Germaniens wild von Natur, dem Götzendienst ergeben und gegen unsere Religion feindselig waren, hielten es nicht für unehrenhaft, göttliches und menschliches Recht zu schänden und zu übertreten.“ Dieses berühmte Zitat aus Einhards Lebensbeschreibung Karls des Großen verweist auf den engen Zusammenhang von Eroberung und Christianisierung, der im Mittelpunkt dieses Seminars stehen soll. Die Sachsen waren der letzte der westgermanischen Stämme, die dem Frankenreich unterworfen und zum Christentum bekehrt worden waren. Diese Ereignisse, die man auch als ‚Gewaltmission‘ umschrieben hat, sind durch eine erstaunliche Vielzahl an Quellen des 9. Jahrhunderts dokumentiert worden. Wie hat man sich den Alltag von Missionaren in Sachsen während der Karolingerzeit vorzustellen? Welche Chancen hatte ein christlicher Glaube, der zuvor mit dem Schwert „gepredigt“ worden war? Wie sicherten die karolingischen Herrscher die Christianisierung institutionell ab? Diesen und ähnlichen Fragen ist anhand ausgewählter Beispiele das Seminar gewidmet, in dem es vor allem auch um eine Einführung in die Methoden und Probleme der mittelalterlichen Geschichte (und ihres Studiums) generell geht.

Einführende Literatur:

Patze, H.: Mission und Kirchenorganisation in karolingischer Zeit. In: Geschichte Niedersachsens, Bd. 1: Grundlagen und Frühes Mittelalter, hg. v. dems., Hildesheim 1977, S. 653–712; Kahl, H.-D.: Karl der Große und die Sachsen. Stufen und Motive einer historischen „Eskalation“. In: Politik, Gesellschaft, Geschichtsschreibung. FS Frantisek Graus zum 60. Geburtstag, hg. v. Herbert Ludat / Rainer Christoph Schwinges, Köln /Wien 1982, S. 49–130.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

HD Dr. Reiner Marcowitz

Proseminar: Vom Europäischen Konzert zur Europäischen Union. Internationales System und zwischenstaatliche Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert

Ort: WIL/ C105 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die Geschichte des europäischen Mächtesystems vom Wiener Kongress 1814/15 bis zum Ende des Ost-West-Konflikts 1989/91. Dabei stehen jene Zäsuren im Mittelpunkt, die zu tief greifenden strukturellen Veränderungen und / oder zu einem entscheidenden Wechsel der jeweiligen internationalen Akteure geführt haben. Überdies soll das Seminar mit einem modernen Ansatz zur geschichtswissenschaftlichen Erforschung der Internationalen Politik vertraut machen. Dementsprechend werden die klassischen zwischenstaatlichen Beziehungen in einen größeren Kontext eingebettet, der gesamtsystemische Entwicklungen ebenso berücksichtigt wie den innergesellschaftlichen Wandel in den europäischen Staaten und Perzeptionsprobleme.

Die Lektüre englischsprachiger Fachliteratur ist für eine erfolgreiche Teilnahme unabdingbar!

Einführende Literatur:

Bridge, Francis R / Bullen, Roger: The Great Powers and the European States System 1815–1914. London 1980; Schroeder, Paul W.: The Transformation of European Politics 1763–1848, Oxford /New York 1994; Krüger, Peter (Hg.): Das europäische Staatensystem im Wandel. München 1996; Loth, Wilfried / Osterhammel, Jürgen (Hg.): Internationale Geschichte. München 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sebastian Barret

Proseminar: „Frankreich“ zur Zeit der frühen Kapetinger

Ort: AB2/213 Zeit: Freitag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Im Jahre 987 wurde Hugo Capet zum König von Frankreich erhoben. Damit wurde der erste Stein des später so genannten „Kapetingischen Wunders“ gelegt: Die bis zu Karl IV. (gest. 1328) ununterbrochene Direktlinie von Königen, unter denen das Königreich sich entwickeln und festigen konnte. Zu diesem Zeitpunkt hatte es aber weder politisch noch geographisch viel mit dem gemeinsam, was man sich heute unter „Frankreich“ vorstellt. Das im Schatten des deutschen Reichs stehende Kleinkönigreich und sein Umfeld bieten ein interessantes Beobachtungsfeld für zentrale Probleme der Politik, der Gesellschaft und der Kultur im 10. und 11. Jahrhundert.

Das Proseminar soll, über die politischen Figuren und Strukturen des gewählten chronologischen Abschnitts hinausgehend, anhand ausgewählter Quellen eine Einführung in die Methoden der mittelalterlichen Geschichtswissenschaft bieten.

Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen Teilnahme die Übernahme einer kürzeren Arbeit (Referat, Essay oder Rezension), eine bestandene Klausur sowie eine schriftliche Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Ehlers, Joachim: Die Kapetinger. Stuttgart / Berlin / Köln 2000 (UTB 471); Ehlers, Joachim (Hg.): Die französischen Könige des Mittelalters: von Odo bis Karl VIII., 888–1498. München 1996; Favier, Jean (Hg.): Geschichte Frankreichs, 6 Bde., Stuttgart 1989–95, darin Bd. 1: „Die Ursprünge Frankreichs bis zum Jahr 1000, von Karl Ferdinand Werner und Bd. 2: „Frankreich im Zeitalter der Lehnsherrschaft 1000–1515“ von Jean Favier; Schneidmüller, Bernd, Karolingische Tradition und frühes französisches Königtum, Untersuchungen zur Herrschaftslegitimation der westfränkisch-französischen Monarchie im 10. Jahrhundert. Wiesbaden 1979 (Frankfurter historische Abhandlungen 22).

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt

Proseminar: Reich und Imperium um 1200

Ort: AB3/310 Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Mit dem Tode Friedrichs I. 1190 ging die Königsherrschaft auf seinen Sohn Heinrich VI. über, der neben der Krone des Reiches, der Kaiserkrone auch noch die Krone Siziliens trug. Der Herrschaftsraum der Staufer reichte somit vom Niederrhein bis nach Sizilien. Dieses die bekannte Welt umspannende Imperium drohte mit dem plötzlichen Tode Heinrichs VI. 1197 zusammenzubrechen. Alte Rivalitäten im Reich brachen wieder auf. Das Papsttum wollte sich aus der staufischen Umklammerung lösen. Die Krone Frankreichs schaute begierlich nach Machtausdehnungsmöglichkeiten. Der staufisch-welfische Thronstreit ist mehr als eine Auseinandersetzung zwischen den Adelsparteien in Deutschland, sondern vielmehr einzuordnen in die Auseinandersetzungen im europäischen Kontext.

Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

Le Goff, J.: Das Hochmittelalter (Fischer Weltgeschichte, Bd. 11). Frankfurt 2003; Schulze, H. K.: Hegemoniales Kaisertum. Ottonen und Salier. Berlin 1991; Engels, O.: Die Staufer. Stuttgart 1994; Schimmelpfennig, B.: Könige und Fürsten, Kaiser und Papst nach dem Wormser Konkordat. München 1996; Opll, F.: Friedrich Barbarossa. Darmstadt 1990; Csendes, P.: Heinrich VI.. Darmstadt 1993; Hucker, B.: Kaiser Otto IV.. Hannover 1990; Stürner, W.: Friedrich II. T. 1, Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland (1194–1220). Darmstadt 1992.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar: Die Habsburger

Ort: AB3/310 Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Mit der Wahl Rudolfs I. 1273 wurde das sog. Interregnum im Reich beendet und der Aufstieg des Grafengeschlechts aus dem Aargau zu einer europäischen Herrscherdynastie eingeleitet. Das Wirken der Habsburger bis zu Friedrich III. (1440–1493) soll eingebettet werden in das Ringen der großen Dynastien der Wittelsbacher, der Přemysliden und der Luxemburger um den deutschen Königsthron sowie um die herausgehobene Stellung des Herzogtums Österreich. Es ist auch der Frage nachzugehen, warum die Habsburger ihre Legitimationsstrategie nicht auf ihre Herkunft aufbauten, sondern das „Haus Österreich“ dafür wählten. Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

Krieger, K.-F.: Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III.. Stuttgart 1994;
Krieger, K.-F.: König, Reich und Reichsreform im Spätmittelalter. München 1992; Schubert, E.: Einführung in die Grundprobleme der deutschen Geschichte im Spätmittelalter. Darmstadt 1992; Thomas, H.: Deutsche Geschichte des Spätmittelalters (1250–1500). Stuttgart 1983; Moraw, P.: Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter (1250–1490). Berlin 1985.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Christian Hochmuth

Proseminar: Hof und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

Ort: AB2/214 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Der frühneuzeitliche Hof und mit ihm die höfische Gesellschaft erfreuen sich seit langer Zeit und recht kontinuierlich großer historischer Beachtung. So wird der Hof in populären Darstellungen vor allem als Ort des Luxus und der Ausschweifung dargestellt, in der historischen Forschung hingegen steht oft die politische Rolle des Hofes im Vordergrund.

In dem Proseminar soll nun die Bedeutung des Hofes unter verschiedenen weiteren Perspektiven untersucht werden, um zu einem umfassenderen Verständnis seiner Bedeutung für die gesamte frühneuzeitliche Gesellschaft zu gelangen. So wird unter anderem die wirtschaftliche Bedeutung des Hofes thematisiert, ebenso wie seine Rolle als Ort der Kunst-, Wissens- und Wissenschaftsvermittlung. Es soll aber auch danach gefragt werden, welche Formen der Lebensführung am Hof stattfanden, wie Feste gefeiert, Besuch empfangen und Zeremonielle abgehalten wurden. Zugrunde liegende Fragen des Proseminars sind, wie sich die Identität einer sozialen Gruppe ausprägt und in welcher Weise Macht im höfischen Kontext repräsentiert wird.

Das Proseminar dient zugleich als eine Einführung in die Epoche der Frühen Neuzeit und in das wissenschaftliche Arbeiten allgemein. Dabei wird das Halten von Referaten ebenso geübt wie das Verfassen wissenschaftlicher Hausarbeiten und Essays. Außerdem wird das Proseminar von einem Tutorium begleitet (vorbehaltlich der Mittelzuweisung), dessen Besuch v. a. für Studierende jüngerer Semester verpflichtend ist.

Zur allgemeinen Einführung in die Epoche der Frühen Neuzeit wird dringend der Besuch der *Vorlesung von Prof. Dr. Gerd Schwerhoff* empfohlen.

Einführende Literatur:

Völker-Rasor, Anette (Hg.): Frühe Neuzeit. München 2000; Müller, Rainer A.: Der Fürstenhof in der frühen Neuzeit. München 1995; Watanabe-O'Kelly, Helen: Court culture in Dresden. From Renaissance to Baroque, Basingstoke 2002; Elias, Norbert: Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie; mit einer Einleitung: Soziologie und Geschichtswissenschaft, Frankfurt a. M. 1999 [Nachdr.].

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / Ulrike Ludwig

Proseminar: Der Dreißigjährige Krieg

Ort: AB3/310 Zeit: Mittwoch, 2. + 3. DS (09:20 – 12:40 Uhr)

(ACHTUNG: DOPPELSTUNDE)

Der Dreißigjährige Krieg gehört zu den klassischen Themen der frühneuzeitlichen Geschichte. Als europäischer Religionskrieg und „Staatenbildungskrieg“ (Burkhardt) auf deutschem Boden lassen sich hier fast alle Facetten der Epoche wie in einem Brennglas beobachten. Dabei stehen in der neueren Forschung nicht allein die Politik-, Kriegs- und Diplomatiegeschichte im Vordergrund; der Krieg wurde auch als Gegenstand neuerer sozial- und kulturwissenschaftlicher Themen entdeckt (Sozialgeschichte des Militärs, Alltagsgeschichte des Krieges u. a.). Das Seminar eignet sich deshalb ebenso gut zur Einführung in die Epoche allgemein wie zur exemplarischen Reflexion methodischer und theoretischer Ansätze in der Geschichtswissenschaft. Ein Schwerpunkt dieses Einführungsproseminars liegt dabei in der Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken. Als vierstündige Veranstaltung bildet das Seminar zugleich den Prototyp einer Einführung für Erstsemester, die ab nächstes WS für den neuen BA Studiengang obligat werden wird. Neben den Studierenden des Nebenfaches Soziologie steht es zugleich – in begrenzter Anzahl – den Studenten anderer Studiengänge offen, die mit einem etwas erhöhten zeitlichen Aufwand eine solide Einführung in die Arbeitsweise des Faches erwerben wollen.

Einführende Literatur:

Völker-Rasor, Anette (Hg.): Frühe Neuzeit. München 2000; Burkhardt, Johannes: Der Dreißigjährige Krieg. Frankfurt a. M. 1992; Lanzinner, Maximilian / Schormann, Gerhard: Konfessionelles Zeitalter 1555–1618. Dreißigjähriger Krieg 1618–1648 (Gebhardt Handbuch deutscher Geschichte, 10. völlig neu bearb. Auflage, Bd. 10), Stuttgart 2001; Schmidt, Georg: Der Dreißigjährige Krieg, 4. überarb. und erw. Auflage München 1999; Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung, Bd. 4: Gegenreformation und Dreißigjähriger Krieg, hg. v. Bernd Roeck. Stuttgart 1996.

Angeboten für: Bestandteil des Einführungsmoduls im Ergänzungsbereich des BA Soziologie. Offen für Lehramtsstudiengänge; Magisterstudiengang
Persönliche Anmeldung notwendig

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Proseminar: Die Vorgeschichte der Französischen Revolution

Ort: AB2/114 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Veranstaltung führt am Beispiel der Französischen Revolution in die Methoden und Problemfelder der Neuere und Neuesten Geschichte ein. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf der Revolte des Adels gegen das absolutistische Königtum in den Jahren 1787/88 sowie den Anfängen der bürgerlichen Revolution, die mit den Vorgängen in Paris im Juli 1789 einen ersten Höhepunkt erreichte. Angesichts des epochalen Charakters, der den Ereignissen von 1789 in historischer Perspektive zukommt, ist zu untersuchen, wie die Zeitgenossen in Frankreich und dem übrigen Europa auf das vermeintliche Ende des Ancien Régime reagierten. Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums ist dringend empfohlen!

Einführende Literatur:

Reinalter, Helmut / Pelinka, Anton (Hg.): Die Französische Revolution und das Projekt der Moderne. Wien 2002; Soboul, Albert: Die Große Französische Revolution und das Projekt der Moderne. Wien 2002; Opgenoorth, Ernst: Einführung in das Studium der Neuere Geschichte, 6. Auflage Paderborn 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Ullrich Rosseaux

Proseminar: Regionale Memorialkultur: Formen und Funktionen des historischen Erinnerns in Sachsen zwischen Früher Neuzeit und Gegenwart

Ort: AB2/214 Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Sich der eigenen Vergangenheit zu erinnern gehört zu den Grundtatsachen des individuellen wie gesellschaftlichen Lebens. Namentlich in den Ländern und Regionen zeigt sich ein seit Jahren wachsender Trend zu einer regional-spezifischen Erinnerungskultur, die Identität stiften und Unverwechselbarkeit garantieren soll. In diesem Proseminar wird es darum gehen, die Geschichtlichkeit des historischen Erinnerns selbst zu thematisieren, wozu das Referenz- und Beispielland Sachsen in besonderem Maße geeignet ist, finden sich doch hier mit dem ersten Reformationsjubiläum von 1617, dem Leipziger Buchdruckerjubiläum 1640 und dem Stadtjubiläum von Annaberg 1696 die frühesten Beispiele für eine der wichtigsten Formen der wiederkehrenden Inszenierung historischen Erinnerns. Daneben wird wie in allen Proseminaren das Handwerkszeug des Historikers intensiv eingeübt werden.

Einführende Literatur:

Müller, Winfried (Hg.): Das historische Jubiläum. Genese, Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus, Münster 2004.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Ullrich Rosseaux

Proseminar: Reisen, Erholung und Tourismus in Sachsen von der Frühen Neuzeit bis 1914

Ort: WEB/243 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Erst mit der ökonomischen Entwicklung in der Zeit nach 1945, so scheint es, wurde das Reisen zu einem Massenphänomen. Dabei reichen die Wurzeln des modernen Tourismus mindestens bis ins 19. Jahrhundert, in Teilen auch noch weiter zurück. In diesem Proseminar wird es daher darum gehen, anhand des regionalen Beispiels Sachsen die Entwicklung des Reisens, der Erholung und des Tourismus seit der Frühen Neuzeit bis an den Vorabend des Ersten Weltkriegs zu verfolgen. Dabei wird die Entwicklung der Badekur und des Badeurlaubs ebenso in den Blick genommen wie die Entdeckung der Sächsischen Schweiz als touristisches Ziel oder die Entstehung von Naherholungsräumen und -orten rund um die großen Städte. Daneben wird wie in allen Proseminaren das Handwerkszeug des Historikers intensiv eingeübt werden.

Einführende Literatur:

Bausinger, Hermann: Reisekultur von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus, München 1991; Berckthold-Fackler, Franz: Überblick über die Geschichte des Reisens in Mitteleuropa, speziell in Deutschland, Augsburg 1993; Berghof, Hartmut: The Making of Modern Tourism. The cultural history of the british experience, 1600-2000, New York 2002.

Angeboten für: Magisterstudiengänge, Lehramtsstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Uwe Fraunholz

Proseminar: Surrogate: Zur politischen Ökonomie der Ersatzstoffe (18. – 20. Jahrhundert)

Ort: WIL/C105 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Substitute, Imitate und Surrogate bieten sich als Studienobjekte einer kulturwissenschaftlich orientierten Technikgeschichte in besonderem Maße an, da sich an diesem Beispiel Fragen der Innovation und Produktion ebenso exemplarisch verdeutlichen lassen wie Aspekte des Konsums, der Aneignung und der Distinktion. Obwohl den Ersatzstoffen das Odium der Minderwertigkeit anhaftet, muss ihr Einsatz nicht per se eine Qualitätsverschlechterung bedeuten. Vielmehr haben zahlreiche preiswerte Alternativen im Laufe ihrer Karriere überlegene Produkteigenschaften bewiesen. Auch lassen sich Surrogate als „Konsumverstärker“ interpretieren (W. König), da sie oft teurere Produkte ersetzen, weniger Begüterten den Erwerb ermöglichen, und damit dem Massenkonsum den Weg bereiteten.

In Frage kommt insbesondere die Beschäftigung mit den seit dem 18. Jahrhundert ersetzten Nahrungs- und Genussmitteln Kaffee, Kakao, Zucker und Butter. Anschließend müssen Synthesefasern (Viskose, Nylon) und Kunststoffe, die unserer modernen Welt ihren Stempel aufdrücken, ebenso in den Blick genommen werden, wie ihre Vorgänger aus dem späten 19. Jahrhundert (Zelluloid, Bakelite). Ersatzstoffe erhalten eine besondere Bedeutung in Ökonomien, die - freiwillig oder unfreiwillig - auf Autarkie orientiert sind. Daher werden wir uns mit der Stickstoff-Synthese im Ersten Weltkrieg, den Treibstoff- und Kautschuksynthese-Projekten der Nationalsozialisten, aber auch mit der Trabantkarosserie und der Schlager-Süsstafel beschäftigen.

Schwerpunkte können den Interessen der Teilnehmer gemäß gesetzt werden.

Einführende Literatur:

Teuteberg, Hans Jürgen: Zur Kulturgeschichte der Kaffee-Surrogate. In: Ball, Daniela U. (Hg.). Kaffee im Spiegel europäischer Trinksitten. Zürich 1991, S. 169–199; König, Wolfgang: Geschichte der Konsumgesellschaft. Stuttgart 2000; Wengenroth, Ulrich: Was ist Technikgeschichte? Entwurf. München 1998.

Download:

http://www.lrz-uenchen.de/~Ulrich_Wengenroth/Arbeitspapiere/ETG-Was_ist_TG1.pdf

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Proseminar: Kolonialismus: Ursachen – Erscheinungsformen – Entwicklungspfade

Ort: AB2/213 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Achtung: Teilnehmerzahl begrenzt.

Am Beispiel der im 15. Jahrhundert einsetzenden europäischen Expansion lässt sich die enge Verknüpfung wirtschaftlicher und politischer Interessen besonders deutlich aufzeigen. Die entstehenden Kolonialreiche wiesen in den folgenden Jahrhunderten bezüglich ihrer inneren Struktur sehr große Unterschiede auf. Anhand einzelner Fallstudien sollen die wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeitsverhältnisse von Kolonien zu ihren jeweiligen Mutterländern untersucht werden. Weiterhin wird die Entwicklung des Welthandels Gegenstand der Diskussionen sein.

Begleitend wird ein Methodenkurs angeboten.

Einführende Literatur:

Osterhammel, Jürgen: Kolonialismus. Geschichten – Formen – Folgen. München 1995; Reinhard, Wolfgang: Geschichte der europäischen Expansion. 4 Bde., Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1985; Schmitt, Eberhard (Hg.): Dokumente zur Geschichte der Europäischen Expansion. 7 Bde., München 1987

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Volker Stöhr

Proseminar: Bauernbefreiung und Landwirtschaftsentwicklung in der ersten Industrialisierungsphase in Deutschland

Ort: SE1/218 Zeit: Freitag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die landwirtschaftliche Entwicklung in der ersten Industrialisierungsphase in den einzelnen deutschen Territorialstaaten ist charakterisiert

1. durch die Änderung der Agrarverfassung und damit verbunden der Agrarstruktur und
2. durch die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel und der Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion.

Im Proseminar soll vergleichend untersucht werden, wie sich dieser grundlegende Wandel in den deutschen Territorialstaaten (Preußen, Sachsen) vollzogen hat.

Einführende Literatur:

Berg, Werner: Die Teilung der Leitung: Ursprünge industriellen Managements in den landwirtschaftlichen Gutsbetrieben Europas. Göttingen 1999; Hahn, Hans-Werner: Die industrielle Revolution in Deutschland. München 1998; Heß, Ulrich (Hg.): Wirtschaft und Staat in der Industrialisierung Sachsens 1750 – 1930; Leipzig 2003. (=Veröffentlichungen des Sächsischen Wirtschaftsarchiv e.V.: Reihe A, Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Sachsens; Bd. 3) Kieseewetter, Hubert: Das einzigartige Europa: zufällige und notwendige Faktoren der Industrialisierung. Göttingen 1996; Mathias, Peter (Hg.): Agriculture and industrialization: from the eighteenth century to the present day. Oxford 1996; Rider, Christine (Hg.): The industrial revolution in comparative perspective. Malabar 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Proseminar: Dresden hinter den Kulissen. Gesellschaft im 19. Jahrhundert

Ort: WEB/217 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Seit dem Beginn der Moderne lösten sich mehr und mehr Freizeit und Berufsleben voneinander. Dennoch gab es in einer Residenzstadt wie Dresden im 19. Jahrhundert noch enge Verbindungen zwischen den politisch Mächtigen und einer vornehmen Gesellschaft. Manche Meinung offenbarte sich erst bei einer Zigarre, die man noch rauchte, als die anderen Gäste einer Abendgesellschaft schon gegangen waren. Das Proseminar sucht nach den sozialen und kulturellen Ressourcen des Kommunikationsraums Dresden in der beginnenden Moderne.

Einführende Literatur:

Prahl, Hans-Werner: Soziologie der Freizeit, Paderborn 2002; Marburg, Silke: Adel und Verein in Dresden, In: Dies./Matzerath, Josef (Hg.): Der Schritt in die Moderne. Sächsischer Adel zwischen 1763 und 1918, Köln / Weimar / Wien 2001, S. 45–61; Dresden. Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. vom Dresdner Geschichtsverein, Dresden 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterprüfung

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Proseminar: Kriegsende 1918

Ort: AB2/114 Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Wie kaum ein anderes Ereignis der modernen Geschichte hat der Erste Weltkrieg das Gesicht Europas nachhaltig verändert. Als Finale des „Großen Krieges“ und als Anfang einer neuen Friedensordnung markiert das Jahr 1918 die Schnittstelle zwischen Kriegs- und Friedenszeit. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen daher zum einen die wichtigsten Etappen der militärischen Niederlage der Mittelmächte nachgezeichnet werden; zum anderen gilt es die innenpolitischen Umwälzungen zu untersuchen, welche im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn mit dem Zusammenbruch einhergingen und schließlich zum Ende der Monarchien führten. Abschließend ist nach den weltpolitischen Folgen der „Selbstentmachtung des alten Kontinents“ (Klaus Hildebrand) zu fragen, insbesondere der Etablierung der USA als neuer

Weltvormacht. Zugleich führt das Proseminar in die Methoden und Problemfelder der Neueren und Neuesten Geschichte ein.

Einführende Literatur:

Duppler, Jörg / Groß, Gerhard P.: Kriegsende 1918. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung. München 1999; Neitzel, Sönke: Blut und Eisen. Deutschland und der Erste Weltkrieg. Zürich 2003, S. 203 ff; Salewski, Michael: Der Erste Weltkrieg. Paderborn 2003, S. 311ff; Opge-noorth, Ernst: Einführung in das Studium der Neueren Geschichte. Paderborn 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Proseminar: Innovationen in der Wagenburg der Autarkie: Technik und Wissenschaft im Nationalsozialismus

Ort: SE1/218 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Im Proseminar sollen die Chancen von und der Umgang mit Spitzentechniken in Diktaturen am Beispiel des Nationalsozialismus analysiert werden. Dabei gilt es, den Stellenwert von Technik und Wissenschaft im Ideologiekonglomerat und den Selbstinszenierungen des „Dritten Reiches“ sowie Einsichten, Handlungsspielräume, Zwangslagen und Mobilisierungsstrategien der Technik- und Wissenschaftspolitik zu bestimmen. Ebenso ist der Beitrag, den Ingenieure und Wissenschaftler für Legitimitätsbeschaffung und Stabilität der Diktatur sowie die Kriegsführung leisteten, in den Blick zu nehmen.

Im Mittelpunkt soll die von den Implikationen der Kriegsvorbereitung und Kriegsführung ausgehende wachsende Ausrichtung der Innovationskultur in Deutschland auf das Leitbild der Autarkie stehen. Dabei suchten Techniker und Wissenschaftler zunehmend abseits vom Weltmarkt und unter wachsender Abschottung von internationaler Kooperation nach Innovationen. Im Ergebnis wurde meist aus ungeeigneten Ressourcen mit immensem Aufwand Zweitklassiges entwickelt und produziert. Dies führte zusammen mit der Vertreibung oder physischen Vernichtung eines Teils der wissenschaftlich-technischen Funktionselite durch den Nationalsozialismus und den unmittelbaren Kriegsfolgen dazu, dass Deutschland auf Schlüsselgebieten des Modernisierungswettlaufs nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst den Anschluss verloren hatte.

Einführende Literatur:

Bruch, Rüdiger vom / Kaderas, Brigitte (Hg.): Wissenschaften und Wissenschaftspolitik. Stuttgart 2002; Emmerich, Wolfgang / Wege, Carl (Hg.): Der Technikdiskurs in der Hitler-Stalin-Ära. Stuttgart / Weimar 1995; Gispens, Kees: Poems in Steel. National Socialism and the Politics of Inventing from Weimar to Bonn. New York / Oxford 2002; Ludwig, Karl-Heinz: Technik und Ingenieure im Dritten Reich. Königstein / Düsseldorf 1979; Maier, Helmut (Hg.): Rüstungsforschung im Nationalsozialismus. Göttingen 2002; Meinel, Christoph / Voswinkel, Peter (Hg.): Medizin, Naturwissenschaft, Technik und Nationalsozialismus. Stuttgart 1994; Renneberg, Monika / Walker, Mark (Hg.): Science, Technology, and National Socialism. Cambridge 1994.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte Osteuropas

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Proseminar: Entstehung und Folgen des Hitler-Stalin Pakets 1939 – 1941

Ort: AB3/310 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Am Beispiel eines spektakulären Themas der deutsch-sowjetischen Beziehungen ebenso wie des europäischen Mächteverhältnisses sollen die Studienanfänger mit der spezifischen Kompetenz der Geschichtswissenschaften zur Ermittlung gesicherten Wissens über Ereignisse der Vergangenheit und ihrer Bewertung vertraut gemacht werden. Sie sollen lernen, den wissenschaftlichen Prozess zu verstehen und richtig nachzuvollziehen, d. h. durch die Bearbeitung der vom Zustandekommen der deutsch-sowjetischen Einigung vom 23. August 1939 aufgeworfenen Fragen und der damit verbundenen Auswirkungen auf den Verlauf des Krieges bis hin zum deutschen Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 die verschiedenen Arbeitsschritte und Methoden, Hilfsmittel und Arbeitstechniken zur Erschließung und Verwertung von Informationen kennen lernen und einüben. Dies geschieht in mündlichen und schriftlichen Beiträgen zu vorgegebenen Themen aus dem Zusammenhang des Paktverhältnisses der „Todfeinde“ in der ersten Kriegsphase zwischen 1939 und 1941. Am Schluss der Veranstaltung steht dann eine Klausur über ausgewählte Fragen des Seminarthemas und der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Geschichte.

Einführende Literatur:

Zwei Wege nach Moskau. Vom Hitler-Stalin-Pakt bis zum „Unternehmen Barbarossa“, hg. von Bernd Wegner. München / Zürich 1991.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Jörg Osterloh, M.A.

Proseminar: Die Sowjetische Besatzungszone in Deutschland 1945–1949

Ort: WIL/A221 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Das Proseminar beschäftigt sich mit der Sowjetischen Besatzungszone in Deutschland 1945–1949. An diesem thematischen Beispiel sollen vor allem die historischen Arbeitstechniken und Methoden erläutert werden. Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises sind die Übernahme eines Referats, die erfolgreiche Teilnahme an einer Abschlussklausur sowie die Erarbeitung einer schriftlichen Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Mehring, Hartmut (Hg.): Von der SBZ zur DDR. Studien zum Herrschaftssystem in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik. München 1995; Naimark, Norman M.: Die Russen in Deutschland. Die Sowjetische Besatzungszone 1945–1949. Berlin 1997; Lemke, Michael (Hg.): Sowjetisierung und Eigenständigkeit in der DDR (1945–1953), Köln u. a. 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Proseminar: Das Schulbuch im Geschichtsunterricht

Ort: WEB/122 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

„Die Praxis des Geschichtsunterrichts wird am stärksten durch das Lehrbuch bestimmt, mehr als durch amtliche Richtlinien und Lehrpläne, mehr als durch die Ausbildung der Geschichtslehrer ...“ (Margarete Dörr).

Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit im Seminar: Geschichte des Schulbuchs; das Schulbuch als Produkt und Agentur gesellschaftlicher Prozesse; Kriterien der Schulbuchkritik; Analyse ausgewählter Schulbücher und Quellensammlungen; Entwurf einer „kleinen Schulbuchkonzeption“.

Einführende Literatur:

Dörr, Margarete: Das Schulbuch im Geschichtsunterricht. Kriterien für seine Beurteilung. In: Die Funktion der Geschichte in unserer Zeit. Hg. von E. Jäckel und E. Weymar. Stuttgart 1975, S. 294–309; Hug, Wolfgang: Schulbuch. In: Handbuch der Geschichtsdidaktik. Hg. von K. Bergmann u. a. 3. Aufl., Düsseldorf 1985, S. 469–475; Schallenberger, Horst (Hg.), Das Schulbuch. Produkt und Faktor gesellschaftlicher Prozesse. Ratingen 1973; Zeitschrift für internationale Schulbuchforschung. Hg. vom Direktor des Georg-Eckert-Instituts in Braunschweig. Braunschweig 1979 ff.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Proseminar: „800 Seiten Dresden“. Blockseminar zur Erinnerungskultur

Ort: AB3/310 Zeit: Montag 6. + 7. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Im Blockseminar wird ein Überblick über die Dresdner Schulgeschichte erarbeitet: Einen weiteren Schwerpunkt bilden verschiedene Reformschulansätze in der Weimarer Republik sowie Veränderungen der Schulstruktur, die sich in der NS-Zeit ergeben hatten. Darüber hinaus können StudentInnen eine Dokumentation und eine Schulchronik zu Dresdner Schulen, die 2003–2006 geschlossen werden, erstellen. Ergänzt werden diese Vorarbeiten durch Interviews mit Lehrern, Schülern, Direktoren in Vorbereitung des Buchprojekts „800 Seiten Dresden.“

Scheinanforderung: Interview, Archivrecherche

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge (ab 3. Semester)

5. Hauptseminare

Alte Geschichte / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Sparta

Ort: HSZ/E03 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Mit Sparta sind zahlreiche Mythen verbunden: Genügsamkeit bis zur Blutsuppe, Härte gegen andere bis zur willkürlichen Tötung von Hörigen, Härte gegen sich selbst bis zum Opfertod im Kampf, Unterordnung aller Individuen unter die Zwecke der Gemeinschaft, weitgehende Gleichheit des Besitzes, um nur einige zu nennen. Im Hauptseminar wird es darum gehen, den Gesellschafts- und Staatsaufbau Spartas zu rekonstruieren und von der historischen Entwicklung her besser nachzuvollziehen.

Einführende Literatur:

Dreher, Martin: Athen und Sparta (C. H. Beck Studium). München 2001; Clauss, Manfred: Sparta. Eine Einführung in seine Geschichte und Zivilisation (Beck'sche Elementarbücher). München 1983, Thommen, Lucas: Lakedaimonion politeia. Die Entstehung der spartanischen Verfassung (Historia Einzelschriften 103). Stuttgart 1996; Hodkinson, Stephen / Powenl, Anton (Hg.): Sparta. New Perspectives. London 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

HD Dr. Jörg Oberste

Hauptseminar: Armut, Krankheit und Tod im Mittelalter

Ort: AB2/213 Zeit: Freitag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Der Umgang mit Armut, Krankheit und Tod stellt jede Gesellschaft vor besondere Herausforderungen. Im Mittelalter dominierte die monastische und kirchliche Einbettung der individuellen Schicksale: Die mittelalterliche Theologie formulierte die ethisch-religiösen Leitlinien und band das Leben des Einzelnen in einen heilsgeschichtlichen Kosmos ein. Christliche Klöster stellten als erstes die Armen- und Krankensorge auf institutionelle Grundlagen. Pfarrer und Bischöfe wachten über Seelsorge und Begräbnis. Ein besonderer Schwerpunkt des Hauptseminars wird auf den Entwicklungen in der hoch- und spätmittelalterlichen Stadt liegen: Seit dem 12. Jahrhundert verbreiteten sich Hospitäler flächendeckend in den europäischen Städten; Testamente von Bürgerinnen und Bürgern geben detailreiche Einblicke in religiöse Mentalitäten und soziale Praktiken; durch die stadtsässigen Bettelorden wird die Seelsorge und Begräbnispraxis von Grund auf reformiert. Mit mentalitäts- und alltagsgeschichtlichen Fragestellungen soll ein zentrales Themenfeld der mittelalterlichen Gesellschaft strukturiert und anhand von Quellen erarbeitet werden.

Einführende Literatur:

Flood, D.: Art. Armut (Mittelalter). In: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 4, Berlin / New York 1979, S. 88–98; Laienfrömmigkeit im späten Mittelalter. Formen, Funktionen, politisch-soziale Zusammenhänge, hg. v. K. Schreiner. München 1992.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. phil. habil. Annette Kehnel

Hauptseminar: Lebensalter. Mittelalterliche „Lebensverlaufsmodelle“

Ort: AB2/214 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Lebensalter ebenso wie Geschlecht oder Ethnie zählt man in aller Regel noch immer zu den biologisch determinierten und damit universalen Konstanten menschlicher Existenz. Die Einteilung eines Menschenlebens in verschiedene aufeinander folgende Lebensalter, d.h. zeitlich linear strukturierte Phasenmodelle haben eine dementsprechend alte Tradition. Drei-Phasen-Modelle (Kindheit, Reife, Alter) konkurrieren mit Vier-Phasen-Modellen (oft in die Metapher der Jahreszeiten gekleidet), mit der Siebenteilung des Lebens (in Beziehung zu den sieben Planeten) oder mit Feineinteilungen in acht und mehr Lebensalter, etc. Im Seminar sollen mittelalterliche „Lebensalter-Modelle“ vorgestellt und miteinander verglichen werden. Zur Einführung soll zunächst der aktuelle Forschungsstand zu den Lebensaltern in der Mittelalterforschung sowie zu den spezifischen Lebensumständen junger, mittelalter oder alter Menschen im Mittelalter geklärt werden (die Forschung konzentrierte sich vor allem auf Kindheit und Jugend). Schwerpunkt des Seminars wird jedoch die Vorstellung und Analyse mittelalterlicher (meist in der antiken Tradition gründende) Lebensaltermodelle sein, vor allem geht es dabei um deren "Welterklärungspotential" als Metaphern und Argumente, etwa in zeitgenössischen Weltalterlehren und Gegenwartsanalysen.

Einführende Literatur:

Arnold, Klaus: Lebensalter (Mittelalter). In: Europäische Mentalitätsgeschichte, hg. v. Peter Dinzelsbacher. Stuttgart 1993, S. 216–22.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang.

Neuere und Neueste Geschichte (Frühe Neuzeit)

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Hauptseminar: Massenmedien in der Frühen Neuzeit – das Beispiel der Flugschriften

Ort: AB3/310 Zeit: Freitag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Frühe Neuzeit gilt als das Zeitalter der ersten Kommunikationsrevolution. Mit dem Eintritt in die Gutenberg-Galaxie wurde nicht nur das gedruckte Buch zur Grundlage von Wissens- und Informationsverbreitung. Es entstanden auch Flugschriften und später periodische Zeitungen, die Informationen transportierten und Meinungen verbreiteten. Mit den Flugschriften soll exemplarisch eine zentrale Gattung dieser neuen Massenmedien unter die Lupe genommen werden, ihre Verbreitung und Rezeption untersucht werden, ihre Gestaltung (etwa Bild-Text-Relation) reflektiert und ihre Funktionen im religiösen (Reformation!) und politischen Raum analysiert werden. Ggf. können die Bestände der SLUB exemplarisch für bescheidene eigene Quellenstudien genutzt werden.

Einführende Literatur:

Burkhardt; Johannes: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517–1617. Stuttgart 2002; Köhler, Hans-Joachim (Hg.): Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit. Stuttgart 1981; Schilling, Michael: Bildpublizistik in der Frühen Neuzeit, Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in

Deutschland bis um 1700. Tübingen 1990; Harms, Wolfgang / Messerli, Alfred (Hg.): Wahrnehmungsgeschichte und Wissensdiskurs im illustrierten Flugblatt der Frühen Neuzeit (1450–1700). Basel 2002.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Hauptseminar: Aufbruch zur Weltwirtschaft. Europäische Expansion in der Frühneuzeit

Ort: AB3/310 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Achtung: Teilnehmerzahl begrenzt.

Die Entwicklung eines Weltsystems im Wallersteinschen Sinne steht im Mittelpunkt der Studien und Diskussionen dieses Seminars. Kapitalistische Wirtschaftsethik und -formen, ihre Konsequenzen hinsichtlich der ungleichen regionalen Machtverteilung und Abhängigkeitsverhältnisse zwischen „Zentrum“ bzw. „Peripherie“ sollen anhand der europäischen Expansionszüge seit dem 15. Jahrhundert untersucht und problematisiert werden.

Einführende Literatur:

Osterhammel, Jürgen / Petersson, Niels P.: Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen. München 2003; Reinhard, Wolfgang: Geschichte der europäischen Expansion. 4 Bde., Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz 1985; Schmitt, Eberhard (Hg.): Dokumente zur Geschichte der Europäischen Expansion. 7 Bde., München 1987.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte (Frühe Neuzeit)

Prof. Dr. Winfried Müller / PD Dr. Martina Schattkowsky

Hauptseminar: Sächsische Biografie I. Persönlichkeiten am Hofe Augusts des Starken (1694–1733)

Ort: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), Zellescher Weg 17

Zeit: Einführungsveranstaltung Freitag, 15. Oktober, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr), dann in Blockform (viermal freitags 09:20 – ca. 14:00 Uhr)

Einschreibung erforderlich. Liste liegt ab August im Sekretariat des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte aus!

In Verbindung mit der „Sächsischen Biografie“, einem personengeschichtlichen Lexikonprojekt des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde, strebt das Hauptseminar am Beispiel der Hofgesellschaft in der Ära Augusts des Starken die Verbindung von Reflexion und Praxisorientierung an. Theoretischen Überlegungen zur Rolle des Individuums im historischen Prozess ist dabei die exemplarische Beschäftigung mit mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten der augusteischen Epoche zugeordnet, die sich in der Erarbeitung von Lexikonartikeln niederschlagen soll. Dabei soll die Fähigkeit zum Recherchieren personenbezogener Daten ebenso vertieft werden wie jene zur Abfassung eines veröffentlichungsreifen wissenschaftlichen Manuskripts. – Eine Themenliste liegt ab September im Sekretariat des Lehrstuhls für sächsische Landesgeschichte aus. Dort werden Anmeldungen entgegengenommen.

Voranmeldung ist zwingend erforderlich, da die Teilnehmerzahl auf maximal 20 Studierende beschränkt ist. Das Hauptseminar ist anrechenbar für das Fach Sächsische Landesgeschichte und für Neuere und Neueste Geschichte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Turning Points of International History 1713–1990

Ort: AB2/213 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Ziel dieses Hauptseminars, welches sich besonders an die Studenten richtet, die an der Geschichte der Internationalen Beziehungen interessiert sind, ist es, anhand einiger ausgewählter Wendepunkte Veränderungen des Staatensystems von 1713 bis 1990 nachzuvollziehen. Das Hauptaugenmerk der Veranstaltung gilt dabei nicht dem Schicksal der einzelnen Staaten, sondern dem internationalen System und seiner Entwicklung vom europäischen zum internationalen Staatensystem. Die Referate werden in deutscher Sprache gehalten und in englischer Sprache abgefasst.

Einführende Literatur:

Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen Bd. 4, 1700–1785, Paderborn 1997; Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen Bd. 6, 1830–1876, Paderborn 1999.

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte Osteuropas

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Reformen in Russland von Peter I. bis Gorbatschow

Ort: AB2/213 Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Ausgehend von der grundlegenden „Perestrojka“ Peters I., die durch Reformen nach europäischem Muster die Rückständigkeit Russlands überwinden, das Imperium stärken und das zaristische Herrschaftssystem stärken sollte, werden in diesem Hauptseminar die verschiedenen Modernisierungsversuche „von oben“ behandelt, die das bestehende System verbessern, aber nicht in seiner Grundstruktur verändern sollten und deren letzter sowohl das System als auch das Reich zerstörte. Die Arbeitshypothese geht davon aus, dass die russische Geschichte sich im wesentlichen in Zyklen immer neuer Reformversuche darstellen lässt, die zwar unausweichlich waren, aber auch zu inneren Konflikten führten, die sowohl das zaristische als auch das Sowjetsystem zunehmend gefährdeten und auch mit der Schaffung einer modernen Industriegesellschaft scheiterten.

Im Mittelpunkt der Untersuchung werden neben den Reformen Peters I. und Gorbatschows die Ansätze unter Katharina II. und Alexander I. sowie die so genannten Großen Reformen Alexanders II. und das kurze „liberale Experiment“ von 1905 stehen, und auch die grundlegende „Perestrojka“ Lenins und Stalins wird in ihrem tyrannischen Extremismus zur Erzwingung der russischen Industriemacht berücksichtigt ebenso wie der Entstalinisierer und systembewahrende Reformers Chruschtschow. Als angesichts der sich verschärfenden Krise Gorbatschows die letzte große Umgestaltung in Gang setzte, waren die Folgen nicht mehr mit den Systemstrukturen vereinbar. Das Russische Reich war am Ende seiner Reformzyklen – unterbrochen von Phasen der Stagnation und Restauration – angekommen und steht nun an einem

in der russischen Geschichte einmaligen Neuanfang und dem Aufbau neuer Strukturen und Wertvorstellungen.

Einführende Literatur:

Soviet Perestroika 1985–1993. Russia's Road to Democracy, ed. by John F. Bradley, New York 1995: Historical Introduction, S. 1–16.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

HD Dr. Reiner Marcowitz

Hauptseminar: Nationale Bewegung und „weiße Revolution“: Bedingungen und Etappen der Gründung des Deutschen Reiches 1870/71

Ort: AB2/114 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Im Mittelpunkt des Seminars steht die vertiefte Erörterung der Etappen des Reichsgründungsprozesses im Kontext ihrer innen- und außenpolitischen Bedingungen. Dazu gehören im einzelnen: die innen- und außenpolitische Lage Preußens bei Bismarcks Regierungsantritt im September 1862, wobei ein Schwerpunkt auf dem inneren Patt zwischen Krone und Parlament im Zuge des Heeres- und Verfassungskonflikts liegt; die verschiedenen „Einigungskriege“ – vom Deutsch-Dänischen Krieg 1864 über den „Deutschen Krieg“ von 1866 bis hin zum Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71; die eigentliche „Reichsgründung“ vom Januar 1871. Bei der Analyse der einzelnen Themen soll die Frage nach der Zwangsläufigkeit bzw. der Zufälligkeit der Entwicklung, nach dem Zusammenspiel von nationaler Einheitsbewegung von unten und „weißer Revolution“ von oben sowie nach den innen- und außenpolitischen Chancen, aber auch den Hypothesen der Gründung des deutschen Nationalstaats im Mittelpunkt stehen.

Einführende Literatur:

Fenske, Hans: Der Weg zur Reichsgründung 1850–1870. Darmstadt 1977; Gall, Lothar: Europa auf dem Weg in die Moderne 1850–1890. München³1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Zeitgeschichte Osteuropas / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Leszek Belzyt

Hauptseminar: Zwischen Deutschland und Polen. Kleine ethnische Gruppen im deutsch-polnischen Grenzgebiet im 19. u. 20. Jh.

Ort: AB3/310 Zeit: Freitag, 09:15 – 12:30 (alle 2 Wochen)

Das Seminar beschäftigt sich hauptsächlich mit drei ethnischen Gruppen: der Kaschuben, Masuren und Ermländer, die in alten preußischen Provinzen West- und Ostpreußen ansässig waren. Im 19. Jahrhundert fand der Prozess der nationalen Selbstidentifizierung dieser Gruppen statt, der aufgrund der konfessionellen Unterschiede für jede von ihnen unterschiedlich verlief. Im Laufe des 20. Jahrhunderts verschärften sich noch zusätzlich die deutsch-polnischen nationalen Gegensätze, die einen direkten Einfluss auf die Situation dieser Gruppen hatten. Das Seminar möchte anhand statistischer Angaben die Ausbreitung der Kaschuben, Masuren und Ermländer sowie ihre nationale Selbstidentität bis zum Ersten Weltkrieg definieren. Durch mündliche Referate soll die Frage nachgegangen werden, wie und wie weit das nationale Selbstgefühl unter diesen Gruppen sich im Laufe des 20. Jahrhunderts verändert

hat. Die Feststellung, was für eine Option: eine deutsche oder eine polnische (und warum) die meisten Vertreter dieser Gruppen bis zum Ende des 20. Jahrhunderts gewählt haben, soll gleichzeitig das Ergebnis des Seminars bilden.

Einführende Literatur:

Belzyt, Leszek: Sprachliche Minderheiten im preußischen Staat 1815–1914. Die preußische Sprachenstatistik in Bearbeitung und Kommentar. Marburg 1998; Belzyt, Leszek: Zur Frage des nationalen Bewußtseins der Masuren im 19. und 20. Jahrhundert (auf Basis statistischer Angaben). In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 45 (1996), S. 35–71; Belzyt, Leszek: Zum Verfahren der nationalen Verifikation in den Gebieten des ehemaligen Ostpreußen 1945–1950. In: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 39 (1990), S. 247–269; Böhning, Peter: Die nationalpolnische Bewegung in Westpreußen 1815–1871. Marburg 1973; Van der Meulen, Hans (Hg.): Anerkannt als Minderheit. Vergangenheit und Zukunft der Deutschen in Polen. Baden-Baden 1994; Von Oppen, Dietrich: Deutsche, Polen und Kaschuben in Westpreußen 1871–1914. In: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 4 (1955), S. 157–223; Schumacher, Bruno: Geschichte Ost- und Westpreußens. Würzburg 1977.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Grundlinien deutscher Außenpolitik 1871–2004

Ort: AB2/213 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Bei aller großen Bedeutung der Alltags- und Barfußgeschichte für das Einzelindividuum, sind es neben wichtigen innenpolitischen Veränderungen und Reformen vor allem außenpolitische Entscheidungen, die große Geschichtswirksamkeit besitzen. Das Hauptseminar soll sich mit der Entwicklung, den Perspektiven, Schwierigkeiten und Fehlern deutscher Außenpolitik von 1871 bis zum Jahr 2004 befassen.

Einführende Literatur:

Hildebrand, Klaus: Das vergangene Reich. Deutsche Außenpolitik von Bismarck bis Hitler 1871–1945. Stuttgart 1995; Hacke, Christian: Weltmacht wider Willen. Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland. 1. Aufl., Frankfurt 1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge / Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Simone Lässig

Hauptseminar (Blockseminar): Herrschaft, Kultur und Alltagskram: Faszination und Gewalt des deutschen Nationalsozialismus und des italienischen Faschismus

Ort: Am vereinbarten Ort Zeit: 20. 01. – 22. 01. 2005

Das Seminar fragt nach den Mechanismen, über die zwei Diktaturen des 20. Jahrhunderts ihre Herrschaft verankert und stabilisiert haben. Im Bemühen, „Herrschaft“ nicht nur auf Gewalt und Repression zu reduzieren, sondern auch die Faszination zu analysieren, die für viele Menschen vom deutschen Nationalsozialismus und vom italienischen Faschismus ausging, soll das Thema nicht nur mit politikgeschichtlichem Instrumentarium bearbeitet werden. Eine zentrale Rolle werden vielmehr auch die Fragestellungen der Kultur- und Sozialgeschichte

sowie der Alltags- und Mentalitätsgeschichte spielen. Dies schließt Probleme der Jugendkultur, der Ästhetik oder der Medien ebenso ein wie die zeitlich weiterreichende Frage nach den Erinnerungskulturen, die sich in Italien und Deutschland seit 1945 in der Verdrängung wie der Auseinandersetzung mit der jüngsten nationalen Vergangenheit ausgeformt haben.

Die Einschreibung ist vom 20. 09. bis 01. 10. 2004 im Zimmer 329/AB3 (Frau Müller) möglich. Dort sind weitere Informationen zur Einführungsveranstaltung sowie den inhaltlichen Schwerpunkten des Blockseminars verfügbar. Ergänzend wird vom 24. 01. bis 31. 01. 2005 eine Exkursion nach Rom stattfinden, für die die Teilnahme an diesem Seminar Voraussetzung ist, die aber keinen obligatorischen Bestandteil des Seminars bildet.

Einführende Literatur:

Ruck, Michael: Bibliographie zum Nationalsozialismus. Darmstadt 2000; Benz, Wolfgang: Geschichte des Dritten Reiches. München 2000; Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Reinbek 1995; Mantelli, Brunello: Kurze Geschichte des italienischen Faschismus. Berlin 1999; Bach, Maurizio: Die charismatischen Führerdiktaturen: Drittes Reich und italienischer Faschismus im Vergleich ihrer Herrschaftsstrukturen. Baden-Baden 1990; Petersen, Jens / Schieder, Wolfgang (Hg.): Faschismus und Gesellschaft in Italien. Vierow 1997; Cornelissen, Christoph u. a. (Hg.): Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945. Frankfurt 2003.

Angeboten für Studierende des ZIS, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Winfried Müller

Hauptseminar: Stadt und Lebensreform um 1900: Das Beispiel Dresden

Ort: WEB/222 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Stadtentwicklung des 19. Jahrhunderts war durch die Gleichzeitigkeit von Industrialisierung und enormem Bevölkerungswachstum gekennzeichnet. Dies bedeutete nicht nur einen rapiden Wandel in der gewachsenen Stadtstruktur, der mit neuen Aufgabenstellungen (Wohnungsbau, Verkehr, Hygiene etc.) verbunden war. Zugleich bekundete sich das Unbehagen an der modernen Großstadtkultur in der Suche nach alternativen Lebensformen, die an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in die Lebensreformbewegung einmündeten: Heimatschutz, Jugendbewegung, Hygiene und Körperkultur, Gartenstadt- und Kunsterziehungsbewegung sind hierfür nur einige Stichworte. In Dresden bündelten sich mit der Gartenstadt Hellerau, dem Dürerbund, dem Sächsischen Heimatschutz und dem Hygienemuseum verschiedenste Facetten dieser Strömungen. Ziel des Hauptseminars ist es, die Lebensreformbewegung nach ihren modernen Grundzügen etwa in Architektur, Ästhetik und Pädagogik zu befragen. Thematisiert werden sollen aber auch ihre rückwärtsgewandten Aspekte (Antiurbanismus, Flucht in die Idylle), die ihrem späteren Missbrauch durch den Nationalsozialismus vorarbeiteten bzw. manche Vertreter der Lebensreform ins völkische Lager führten. – Eine Themen- und Literaturliste liegt ab September im Lehrstuhlsekretariat aus. Anmeldungen sind während der Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit und in der ersten Seminarsitzung möglich. Das Hauptseminar ist anrechenbar für das Fach Sächsische Landesgeschichte und für Neuere und Neueste Geschichte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Hauptseminar: Wohnmaschinen: Die Technisierung des Wohnens im Industriezeitalter

Ort: SE1/101

Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Technikgeschichte wird noch immer häufig mit dem Fokus auf Wandlungen der Produktionstechnik erzählt. Dabei liegt die umwälzende Bedeutung des sich im Industriezeitalter vollziehenden Umzugs des Menschen aus dem Biotop in das Technotop gerade darin, dass die gesamte Lebenswelt bis tief hinein in den Alltag und das private Leben technisiert wird.

Im Hauptseminar wird es am Beispiel der Technisierung sowohl des Wohnungsbaus als auch des Wohnens selbst um das fortschreitende Vordringen der Technik in Alltag und private Lebenszusammenhänge mit dem Schwerpunkt auf der Entwicklung in Deutschland seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert gehen. Dabei sollen besonders auch jeweils jene sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Aspekte in den Blick genommen werden, die aus der Befriedigung des menschlichen Grundbedürfnisses nach Wohnen schließlich eine komplex technisch arrangierte und überformte Angelegenheit werden ließen.

Einführende Literatur:

Flagge, Ingeborg (Hg.): Geschichte des Wohnens. Bd. 5: Von 1945 bis heute. Aufbau – Neubau – Umbau. Stuttgart 1999; Harlander, Tilman: Zwischen Heimstätte und Wohnmaschine. Wohnungsbau und Wohnungspolitik in der Zeit des Nationalsozialismus. Basel u. a. 1995; Herbert, Gilbert: The Dream of the Factory-Made House. Cambridge, Mass.² 1986; Heßler, Martina: Mrs. Modern Woman. Zur Sozial- und Kulturgeschichte der Haushaltstechnisierung. Frankfurt a. M. / New York 2001; Joerges, Berward (Hg.): Technik im Alltag. Frankfurt a. M. 1988; Kähler, Gert: Geschichte des Wohnens. Bd. 4: 1918–1945. Reform – Reaktion – Zerstörung. Stuttgart 2000; König, Wolfgang: Geschichte der Konsumgesellschaft. Stuttgart 2000; Orland, Barbara: Haushalt, Konsum und Alltagsleben in der Technikgeschichte. In: Technikgeschichte 65 (1998)4, S. 273–295; Palutzki, J.: Architektur in der DDR. Berlin 2000; Reulecke, Jürgen (Hg.): Geschichte des Wohnens. Bd. 3: 1800–1918. Das bürgerliche Zeitalter. Stuttgart 1997; Schildt, Axel / Sywotek, Arnold (Hg.): Massenwohnung und Eigenheim. Wohnungsbau und Wohnen in der Großstadt seit dem Ersten Weltkrieg. Frankfurt a. M. / New York 1988; Stiftung Bauhaus Dessau / RWTH Aachen (Hg.): Zukunft aus Amerika. Fordismus in der Zwischenkriegszeit: Siedlung – Stadt – Raum. Dessau 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. Clemens Vollnhals, M.A.

Hauptseminar: Völkische Bewegung, Konservative Revolution und Nationalsozialismus (1871–1933)

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts, Helmholtzstraße 6

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Das Seminar gibt einen gestrafften Überblick über die Entwicklung der unterschiedlichen Strömungen und geistigen Ausformungen des extremen Nationalismus vom Kaiserreich bis zur Errichtung der NS-Diktatur. Die Begriffe „Völkische Bewegung“ und „Konservative Revolution“ umfassen ein ideologisch recht schillerndes Spektrum, das zwar fließende Übergänge zum Nationalsozialismus aufwies, jedoch keineswegs in ihm aufging. Im Mittelpunkt steht

der ideengeschichtlich-biographische Zugriff auf herausragende Vordenker sowie die Analyse der organisatorischen Vernetzungsstrukturen.

Einführende Literatur:

Puschner, Uwe: Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich. Sprache – Rasse – Religion. Darmstadt 2001; Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871–1918. Hg. von Puschner, Uwe / Schmitz, Walter / Ulbricht, Justus, H., München 1999; Bruendel, Steffen: Volksgemeinschaft oder Volksstaat. Die „Ideen von 1914“ und die Neuordnung Deutschlands im Ersten Weltkrieg. Berlin 2003; Breuer, Stefan: Anatomie der Konservativen Revolution. Darmstadt 1993; Sontheimer, Kurt: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. München 1994 (4. Aufl.); Hermand, Jost: Der alte Traum vom neuen Reich. Völkische Utopien und Nationalsozialismus. Frankfurt a. M. 1995 (2. Aufl.).
Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802; max. 25 Teilnehmer.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Hauptseminar: Adel im 20. Jahrhundert

Ort: AB3/310 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Prinzenhochzeit und heile ländliche Welt nach Gutsherrenart übermitteln seichte Reportagen der Glitzermedien als Zustand des heute noch lebenden Adels. Diesem Bild, das die Patina einer versunkenen Hochkultur bemüht, halten Historiker entgegen, die Junker hätten als heimliche Strippenzieher Deutschland in zwei Weltkriege manövriert. Das Hauptseminar geht der Frage nach, wie die exotische Welt des Adels im 20. Jahrhundert beschaffen war und unter welchen Bedingungen sie in der Moderne weiterhin existieren konnte. Dabei sollen nicht nur die zentralen Ereignisse, wie das Ende der Monarchie und die Bodenreform der DDR in den Blick genommen werden, sondern es wird analysiert, wie Adelige die Erinnerung an Vergangenheit für ihr Selbstverständnis nutzen. Denn an diesem Punkt kontrastiert das belebte Gedächtnis adeliger Individuen mit dem Zugriff der Historiker und dem Bild des Adels in der Öffentlichkeit.

Einführende Literatur:

Marburg, Silke / Matzerath, Josef (Hg.): Vom Stand zur Erinnerungsgruppe. Zur Adelsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Der Schritt in die Moderne - Sächsischer Adel zwischen 1763 und 1918. Köln / Weimar / Wien 2001, S. 5–15; Reif, Heinz: Adel im 19. und 20. Jahrhundert (= Enzyklopädie Deutscher Geschichte; 55) München 1999; Reif, Heinz: Adel und Bürgertum in Deutschland, Bd. 2, Entwicklungslinien und Wendepunkte im 20. Jahrhundert. Berlin 2001; Conze, Eckart: Von deutschem Adel. Die Grafen Bernstorff im 20. Jahrhundert. München 2000; de Saint Martin, Monique: Der Adel. Soziologie eines Standes. Konstanz 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier / Katarzyna Stokosa / Francesca Piombo / Martin Teply

Hauptseminar: Diktaturen in Europa aus unterschiedlicher nationaler Perspektive

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts, Helmholtzstraße 6

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 –18:10 Uhr)

War das Pilsudski-Regime eine autoritäre Diktatur? Wie sieht man in Italien rückblickend den Faschismus Mussolinis, in Spanien den Faschismus Francos oder wie beurteilt man aus tschechischer Perspektive heute den „Prager Frühling“? Wie wurde aus dem polnischen oder tschechoslowakischen Blickwinkel die DDR wahrgenommen und umgekehrt?

Anhand ausgewählter Beispiele wollen wir in diesem Seminar nicht nur die unterschiedlichen historiographischen Betrachtungsweisen herausarbeiten, sondern auch die Differenzen hinsichtlich der populären Erinnerungskulturen in den jeweiligen Ländern und zwischen nationalen Subkulturen in Augenschein nehmen.

Neben den aus verschiedenen europäischen Ländern kommenden HAIT-Mitarbeitern ist daran gedacht, weitere Kolleginnen und Kollegen aus Ostmittel- und Südeuropa einzuladen.

Einführende Literatur:

Hein, Heidi: Der Pilsudski-Kult und seine Bedeutung für den polnischen Staat 1926–1935, Marburg: Verlag des Herder Instituts 2002; Humleboek, Carsten: Die spanische Zeitgeschichtsforschung zur Franco-Ära seit 1975. In: Jahrbuch für Europäische Geschichte 2003, S. 161–188; Nützenadel, Alexander / Schieder, Wolfgang (Hg.): Zeitgeschichte als Problem. Nationale Traditionen und Perspektiven der Forschung in Europa. Göttingen 2004; Schlott, Wolfgang: Pilsudski-Kult: die Wiedergeburt einer charismatischen Persönlichkeit in der Solidarnosc-Ära (1980–1989). Bremen: Forschungsstelle Osteuropa 2003; Leonhard, Nina: Politik- und Geschichtsbewusstsein im Wandel. Die politische Bedeutung der nationalsozialistischen Vergangenheit im Verlauf von drei Generationen in Ost- und Westdeutschland (= Politik und Geschichte 3). Münster: LIT Verlag 2002; Pauer, Jan: Prag 1968 – der Einmarsch des Warschauer Paktes. Hintergründe – Planung – Durchführung. Bremen 1995; Veser, Reinhard: Der Prager Frühling 1968. Erfurt 1998.

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802; max. 25 Teilnehmer.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Christoph Boyer

Hauptseminar: Globalisierung in historischer Perspektive

Blockseminar 3. + 4. Februar 2005

Ort: AB3/310

Vorbereitungssitzung: 11. Oktober 2004

Zeit: Montag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Globalisierung ist – entgegen einer weit verbreiteten Meinung – kein Phänomen ausschließlich der Jetztzeit. Weltweite politische Verbindungen, ökonomische Netzwerke und kulturelle Einflussphären wurden bereits in der frühen Neuzeit begründet; im Zeitalter des Imperialismus wurden sie befestigt. Von Weltkapitalismus und Weltkrisen lässt sich seit dem späteren 19. Jahrhundert sprechen, also lange bevor der Begriff „Globalisierung“ zur Modevokabel wurde. Thema des Seminars sind die langfristigen, wechselseitig voneinander abhängigen

politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Prozesse, die auf die heutige dichte globale Vernetzung zuführen.

Einführende Literatur:

Osterhammel, Jürgen / Peterson, Niels P.: Geschichte der Globalisierung. München 2003.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Hauptseminar: Historisches Lernen im Museum

Ort: WEB/122 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

„In der künftigen Bildung unseres Volkes, für die wir neue Grundlagen zu suchen uns anschicken, werden die Museen aller Art als Bildungsstätten eine wichtige Ergänzung zu dem historisch-philosophischen Wesen der Schulen und Universitäten bieten, weil sie zu den Dingen führen oder von den Dingen ausgehen“ (Lichtwark, 1904).

Es geht in diesem Seminar um geschichtswissenschaftliche und geschichtsdidaktische Überlegungen zur Präsentation menschlicher Vergangenheit in Museum, Archiv und Ausstellung. Schwerpunkte der Diskussion: Geschichte des Museums- und Archivwesens, konzeptionelle Neuansätze, Erklärungsreichweite von bildlichen und gegenständlichen Quellen, Museum als Lernort, gemeinsame Arbeit im Dresdner Schulmuseum.

Einführende Literatur:

Auer, H. (Hg.): Museologie: neue Wege, neue Ziele. München u. a. 1989; Hey, B.: Die historische Exkursion. Zur Didaktik und Methodik des Besuchs historischer Stätten, Museen und Archive. Stuttgart 1978; Hochreiter, W.: Vom Musentempel zum Lernort. Zur Sozialgeschichte deutscher Museen 1800 - 1914. Darmstadt 1994; Kuhn, A. und G. Schneider (Hg.): Geschichte lernen im Museum. Düsseldorf 1978.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

PD Dr. Sylvia Mebus

Hauptseminar: Geschichte denken statt pauken – Grundlagen eines modernen Geschichtsunterrichts für die Entwicklung eines reflektierten und (selbst)reflexiven Umgangs mit Geschichte II

Ort: AB2/114 Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

In diesem Hauptseminar werden konkrete Planungsüberlegungen theoriegeleitet an ausgewählten Inhalten des neuen sächsischen Geschichtslehrplanes in unterrichtsrelevante Konzepte überführt. Somit leistet das Seminar einen Beitrag zur Entwicklung der Planungs- und Lehrkonzepte der StudentInnen.

Einführende Literatur:

Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Methoden historischen Lernens. Wochenschau Verlag 2000; Handbuch der Geschichtsdidaktik (Hg. von Klaus Bergmann u. a.), 5. überarb. Auflage. Seelze-Velber 1997; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik Jg. 2002, 2003; Günther-Arndt, Hilke (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxisbuch für die Sekundarstu-

fe I und II, Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Lernkompetenz: Geschichte, Geographie, Politik, Religion. Bausteine für das 5. bis 10. Schuljahr. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, geschichtsdidaktische Zeitschriften (Praxis Geschichte, Geschichte lernen ...)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

6. Forschungskolloquien

Sächsische Landesgeschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Winfried Müller

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Forschungskolloquium zur Sächsischen Landesgeschichte und zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Ort: AB3/310

Zeit: Donnerstag 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden in der Entstehung begriffene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten (Zulassungs- und Masterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte) vorgestellt und diskutiert. Daneben können für die Landesgeschichte und die Geschichte der Frühen Neuzeit einschlägige oder für die allgemeine Methodendiskussion bedeutsame Neuerscheinungen thematisiert werden. Vorgesehen sind überdies Vorträge auswärtiger Gäste. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang und per E-Mail bekannt gemacht.

Alle Interessierten sind – ohne vorherige formelle Anmeldung – herzlich zur Teilnahme und zum Mitdiskutieren eingeladen.

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Forschungs- und Examenskolloquium zur Institutionalität religiöser Orden im Mittelalter

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens (insbesondere der Dominikaner, Franziskaner und Augustiner-Eremiten) befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Die Teilnahme setzt mindestens ein Hauptseminar zur mittelalterlichen Geschichte voraus und wird Hauptfachstudenten der mittelalterlichen Geschichte sehr empfohlen. Auf Wunsch kann auch eine Belegarbeit geschrieben werden. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Blockveranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Reiner Pommerin

Forschungskolloquium Neuere Geschichte

Ort: Büro Prof. Pommerin Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Im Forschungsseminar wird über aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und Diskussionen gesprochen. Außerdem erhalten die an einer Zulassungs- oder Masterarbeit bzw. an einer Promotion oder Habilitation Schreibenden Gelegenheit, den neuesten Stand ihrer Forschungen vorzutragen und mit den Teilnehmern des Forschungsseminars zu besprechen.

Die Einladung erfolgt schriftlich und persönlich.

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Technikgeschichte (auf Einladung)

Ort: WIL/C 129 Zeit: Dienstag, 6. + 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr)

Das Forschungskolloquium dient der wissenschaftlichen Qualifizierung von Examenkandidaten, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovenden und Stipendiaten, die Gelegenheit erhalten, den neuesten Stand ihrer Forschungsarbeiten vorzutragen. Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse und Probleme der Technikgeschichte diskutiert. Studenten höherer Semester werden expressiv verbis zur Teilnahme aufgefordert und können nach Anmeldung teilnehmen.

Die Teilnahme erfolgt auf persönliche Einladung.

7. Informationen zum Ergänzungsbereich Geschichte für Studenten des BA-Studienganges Soziologie

Das Institut für Geschichte bietet im Vorgriff auf die Umstellung der Studiengänge auf das BA/MA-System ab dem WS 2005/2006 für Studenten des BA-Studienganges Soziologie ab dem WS 2004/2005 einen Ergänzungsbereich an. Hier kann in diesem Semester das Einführungsmodul belegt werden. Es besteht aus:

Vorlesung:

Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit (Schwerhoff), vgl. S. 27

Proseminar zur Einführung:

Der Dreißigjährige Krieg (Schwerhoff / Ludwig), vgl. S. 58

sowie

Übung: Überblick über die griechische Geschichte (Pfeilschifter), vgl. S. 33

oder

Übung: Überblick über die römische Geschichte (Jehne), vgl. S. 33

oder

Übung: Frankreich im 16. Jahrhundert (Rau), vgl. S. 39

Voranmeldung: erforderlich für das Proseminar, vgl. S. 58

Verzeichnis der Lehrenden (Die Zahlen kennzeichnen die Seiten)

Andenna	36
Arnold	35
Barret	36, 38, 55
Belzyt	70
Bergk	52
Besier	30, 75
Boyer	75
Butz	35, 38, 56, 57
Fäßler	31, 34, 61, 68
Fraunholz	60
Haase	47
Hänseroth	26, 63, 73, 79
Herklotz	52
Hochmuth	57
Hoffmann	49
Jehne	24, 33, 53, 66
Kehnel	54, 67
Keller	34
Koch	49, 65
Lässig	71
Ludwig	58
Marcowitz	30, 42, 55, 70
Martin	50
Matzerath	29, 41, 62, 74
Mauersberger	29
Mayer	36
Mebus	76
Melville	24, 78
Morré	47
Müller, S.	48
Müller, W.	26, 68, 72, 78
Nebelin	40, 43, 59, 62
Oberste	25, 39, 54, 66
Osterloh	45, 64
Pfeilschifter	33, 34, 51
Piombo	75
Pörtner	53
Pommerin	31, 69, 71, 78
Pulla	44
Rau	39
Rosseaux	59, 60
Schattkowsky	28, 68
Schlarp	28, 46, 64, 69
Schramm	43
Schürer	37
Schwerhoff	24, 27, 58, 67, 78
Stöhr	35, 44, 46, 61
Stokosa	75
Trepsdorf	42
Teply	75
Voit	32, 48, 65, 76
Vollnhals	73
Wolter	40